

Ausgabe 12 Dezember 2009

3,50 €



# DBB-Journal



**Interview:  
Prof. Walther Tröger**

**Hurra, wir sind  
bei der WM!**





# FIBA U17 WELTMEISTERSCHAFT in Hamburg

02.-11. juli 2010

TICKETS UND WEITERE INFORMATIONEN UNTER  
[WWW.HAMBURG2010.FIBA.COM](http://WWW.HAMBURG2010.FIBA.COM)



GLOBAL PARTNERS

**Champion**  
AUTHENTIC ATHLETIC APPAREL

**molten**  
For the real game

**ovi** NOKIA

MAIN SPONSOR

**ING DiBa**  
Die neue Connection Bank



P P P P  
P P



# LIEBE LESERINNEN UND LESER DES DBB-JOURNALS,

P

Wie schon Dostojewski einst sagte: „Alles wird gut!“ Und wenn man die vergangenen Wochen und Monate im deutschen Basketball so betrachtet, kann man das bedenkenlos auf unsere schöne Sportart hierzulande übertragen. Die Krönung erfolgte jetzt kurz vor Redaktionsschluss: die FIBA vergibt eine der vier Wildcards für die Herren-Weltmeisterschaft 2010 in der Türkei an Deutschland! Einhellig große Freude herrscht bei Verband, Fans und Medien. Die positive Entwicklung mit den bis 2012 verlängerten DBB-Sponsorenverträgen mit der ING-DiBa und mit Nike, dem positiven Auftritt der jungen deutschen Mannschaft bei der Europameisterschaft in Polen, der Beko Basketball Bundesliga mit neuem Sponsor und mit viel Präsenz im DSF und der deutlich größeren Rolle, die junge deutsche Korbjäger in dieser Saison in der Beko BBL spielen, hat mit der Wildcard einen perfekten Abschluss des Jahres 2009 gefunden. Das ist natürlich noch lange kein Grund sich zufrieden zurück zu lehnen, gibt aber viel Kraft und Motivation für die anstehenden Aufgaben.

2010 wird ein Mammutjahr für den Deutschen Basketball Bund mit Albert Schweitzer Turnier, U17-Weltmeisterschaft der Jungen und schließlich der Herren-WM in der Türkei, um nur die absoluten Höhepunkte herauszupicken. Die deutschen Basketball-Fans dürfen sich auf viele tolle Events freuen und bekommen in dieser Ausgabe einen Vorgeschmack darauf. Gesprochen haben wir mit Tim Ohlbrecht und Dorothea Richter sowie mit Prof. Walther Tröger, der als einer der bedeutendsten deutschen Sportfunktionäre auch eine ganze Menge mit Basketball zu tun hat(te). Insgesamt erwartet Sie in diesem Journal wieder eine bunte Mischung für jedermann.

Die Redaktion bedankt sich bei ihren Leserinnen und Lesern für die Treue und wünscht von Herzen ein friedliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2010. Nun wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre unter dem Weihnachtsbaum ...

*Christoph Bükler*



## IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

### Herausgeber:

Deutscher Basketball Bund

### Chefredakteur

Christoph Bükler (bü)

### Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur

Marc Groschwitz (mg)

### Redaktion

Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozlowski (ek)

### Gestaltung, Layout:

Annette Kruth

### Redaktionsanschrift:

DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund,  
Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen  
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

### Produktion:

maGro-Verlag  
Römerallee 63, 53909 Zülpich.  
Telefon 02252-8 30 00  
E-Mail: info@magro.de  
www.magro.de

### Anzeigen:

BWA GmbH  
Marketinggesellschaft des  
Deutschen Basketball Bundes  
Tanja Höpker, Tel. 02331-33 28 53  
E-Mail: hoepker@bwa-basketball.com

### Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH  
Werner-von-Siemens-Straße 13  
53340 Meckenheim  
www.druckcenter.de

### Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Bezugszeitraumes.

### Urheberrechtlicher Hinweis:

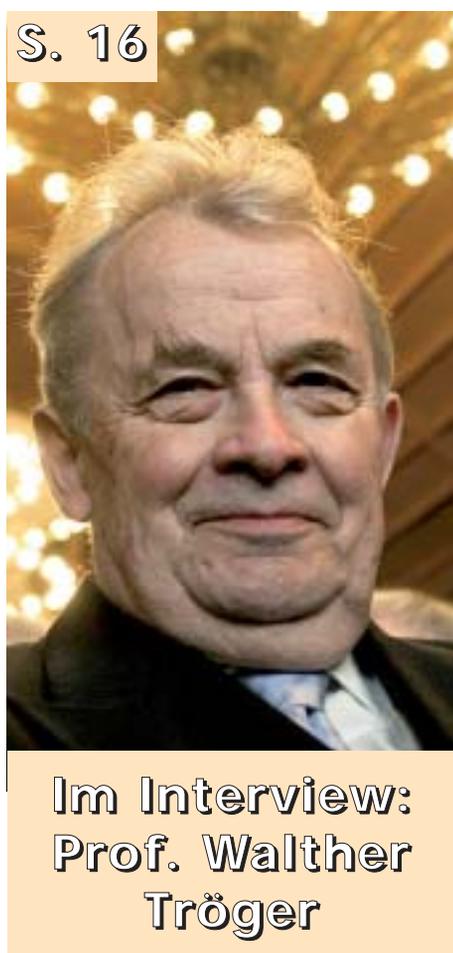
Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

P P P P P P

P P

P

# AUS DEM INHALT



- 06 Der Jahresrückblick 2009
- 10 Interview  
Tim Ohlbrecht
- 14 Herren-WM
- 16 Interview  
Prof. Walther Tröger
- 20 U17-Weltmeisterschaft  
in Hamburg
- 21 Albert Schweitzer Turnier 2010
- 22 NBBL/JBBL
- 24 Im Portrait:  
Doro Richter
- 26 LV Portrait:  
Thüringer Basketball Verband
- 28 Taktik: Verteidigungskonzeption  
von Dirk Bauermann
- 31 1. Basketball Symposium  
des DBB
- 32 Schiedsrichter
- 34 Fragebogen:  
Ole Wendt
- 35 Rollstuhlbasketball
- 36 Was macht eigentlich...  
... Günter Hagedorn?
- 38 Es war einmal...  
... Der vergessene Präsident
- 41 Expertenmeinung:  
Holger Sauer



Seinen Antrittsbesuch machte dem DBB jetzt der neue Oberbürgermeister der Stadt Hagen, Jörg Dehm (re.). Im Rahmen der gemeinsamen Tagung des DBB-Präsidiums mit den Landesverbands-Präsidenten/-Vorsitzenden und den Ligenvertretern würdigte der „OB“ die Bedeutung des DBB für den Standort Hagen und erinnerte an die große Basketball-Tradition der Volmestadt. DBB-Präsident Ingo Weiss (li.) seinerseits versicherte dem Stadtoberhaupt, dass der DBB sich in Hagen sehr wohl fühlt und nicht daran denkt, das Hans-Joachim-Höfig-Haus an der Schwanenstraße zu verlassen.

Foto: Büker

Der Deutsche Basketball Bund trauert um zwei unermüdliche und verdiente Streiter für den Basketball: Paul G. Pätzel († 5. November 2009, 92) und Rudolf Anheuser († 27. Oktober 2009, 84) gehörten zu denjenigen Basketball-Pionieren, ohne deren Wirken die Sportart Basketball nach dem 2. Weltkrieg in Deutschland nicht eine solch rasante Entwicklung hätte nehmen können.

Zum Tode des ehemaligen DBB-Vizepräsidenten Pätzel sagte DBB-Präsident Ingo Weiss: „Wir sind sehr traurig. Paul G. Pätzel gehörte einfach zu unserer Sportart. Er ist aus der Basketballgeschichte des Deutschen Basketball Bundes nicht weg zu denken. Für mich persönlich sind die Lebensleistung und das bürgerschaftliche Engagement von Paul G. Pätzel immer Motivation und Ansporn zugleich gewesen. Der Grundstein für die Popularität des Basketballs wurde durch die erstklassige Öffentlichkeitsarbeit von Paul G. Pätzel gelegt. Hiervon profitiert der DBB noch heute. Der Deutsche Basketball Bund ist in Gedanken bei seiner Familie und wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Paul G. Pätzel war Aktiver, Trainer, Journalist, Organisator oder Funktionär in einer Person. Sport war sein Leben. P.G.P. – sein Autorenkürzel – hat in allen Bereichen mehr als erfolgreich gewirkt, und das nicht nur in einer Sportart. Er war Initiator der Fachzeitschrift Basketball und gab von 1962-1981 als Redakteur 468 Ausgaben heraus. Aber auch damit nicht genug. Er gründete neben dem Kreissportbund, dem Landesverband Bremen und dem WeserBoxring auch den 1. Basketball Club Bremerhaven. Im Zuge seiner journalistischen Tätigkeit gründete er den Verein Bremer Sportpresse und war als Mitbegründer des Deutschen Basketball Bundes zunächst als Pressereferent tätig. 1963 wurde er zum DBB-Vizepräsidenten gewählt. Einen ausführlichen Nachruf finden Sie auf der DBB-Homepage [www.basketball-bund.de](http://www.basketball-bund.de) (Funktion News/Archiv).



Paul G. Pätzel verstarb am 5. November 2009. Das Foto stammt aus dem Jahr 1999 von der 50-Jahr-Feier des Deutschen Basketball Bundes in Bad Kreuznach

Foto: Büker



Das Foto stammt aus dem Jahre 1972 von den Olympischen Spielen in München und zeigt v.re. den heutigen DBB-Ehrenpräsident und FIBA-Schatzmeister Manfred Ströher, Olympia-Schiedsrichter Rudolf Anheuser († 27. Oktober 2009) sowie Hallensprecher Hans E. Lorenz  
Foto: DBB-Archiv

Rudolf Anheuser war Schüler eines der deutschen Basketball-"Väter", Hermann Niebuhr, am Gymnasium in Bad Kreuznach. Als Spieler ging er für den VfL Bad Kreuznach in der damals höchsten Liga, der Oberliga Süd-West, an den Start, als Seniorenbasketballer errang er mit seinem Club in der Altersklasse Ü40 sogar mehrfach die Deutsche Meisterschaft. Doch besonders als Schiedsrichter darf man Rudolf Anheuser ohne Übertreibung als Ausnahmeerscheinung bezeichnen. Er erhielt 1964 die FIBA-Lizenz und leitete Begegnungen bei zwei Olympischen Spielen (u.a. 1972 in München). Seiner Zeit galt er als bester deutscher Schiedsrichter, der sich gemeinsam mit DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher und Rudolf Zorn um den Aufbau des Schiedsrichterwesens in Deutschland verdient gemacht hat. Auch seine Übersetzung der Basketballregeln der nordamerikanischen Liga NBA hatte wesentlichen Einfluss auf die Regeln in Deutschland. Rudolf Anheuser war nicht zuletzt als Trainer aktiv, der sein vielfältiges Wissen gerne an den Nachwuchs weitergab.



# Jahresrü



Das Jahr 2009 liegt im Endspurt. Nur noch wenige Tage und erneut kann hinter zwölf Monaten ein Haken gesetzt werden. Es waren bewegte zwölf Monate mit vielen Höhepunkten, aber auch dem einen oder anderen Nackenschlag. Wer den Blick auf den deutschen Basketball fokussiert darf aber feststellen, dass es unterm Strich wieder ein gutes Jahr für unseren geliebten Sport war. Die Redaktion des DBB-Journals hat sich bemüht, das fast abgelaufene Jahr noch einmal zu reflektieren und die wichtigsten Momente, Entscheidungen und Ereignisse zusammenzutragen.

## JANUAR

Das Jahr 2009 begann für den Deutschen Basketball Bund gleich gut. Nicht nur das DBB-Journal ging in sein zweites Jahr, auch das Erfolgsprojekt „Talente mit Perspektive“ wird weiter fortgesetzt. Gemeinsam mit seinem langjährigem Partner und Sponsor, der ING-DiBa, verkündet der DBB in Frankfurt die Fortführung der Nachwuchssichtung. Wieder mit von der Partie, die Bundestrainer Dirk Bauermann und Imre Szittyta, die die

jungen Talente aus der gesamten Bundesrepublik in den kommenden Monaten höchstpersönlich unter Augenschein nehmen werden.

Damentrainer Szittyta war bei der Pressekonferenz in der Bankenmetropole aber nicht vor Ort, denn er hatte einen Tag später das entscheidende Qualifikationsspiel für die Europameisterschaft der Damen vor der Brust. Das gewannen die DBB-Korbjägerinnen in Saarlouis zwar mit 48:45, doch dieser Sieg reichte aufgrund es direkten Vergleichs (Hinspiel 47:73) nicht für die EM-Teilnahme im Sommer. Während bei den DBB-Damen schon früh im Jahr Katerstimmung herrscht, blickt der Herren-Nachwuchs euphorisch nach vorne. Beim zweiten NBBL-Allstar-Game in Mannheim beobachtete Bundestrainer Bauermann gemeinsam mit 4.000 Fans ein spannendes Match zwischen dem Süden und dem Norden, der am Ende mit 52:50 die Oberhand behielt und sich zudem darüber freute, dass der Bonner Jonas Wohlfarth-Bottermann zum MVP gekürt wurde.

## FEBRUAR

Der Februar beginnt mit einem Jubiläum. Prof. Walther Tröger feiert seinen 80. Geburtstag. Der Ehrenpräsident des ehemaligen

Nationalen Olympischen Komitees und heutiges Ehrenmitglied des IOC ist mit dem Basketball in besonderem Maße verbunden. Allein 30 Jahre gehörte er dem DBB-Präsidium als Vizepräsident und Vertreter des Präsidenten an und ist Ehrenmitglied des DBB. In den Vereinigten Staaten hält dagegen Dirk Nowitzki wie gewohnt die deutsche Fahne hoch. Der NBA-Star wird zum achten Mal für das ALL-STAR-GAME nominiert und trägt in 14 Minuten Spielzeit acht Punkte zum klaren 146:119-Erfolg des Westens über den Osten bei. Einige Tage zuvor feiert der Deutsche ebenfalls ein kleines Jubiläum. Vor genau zehn Jahren, am 5. Februar 1999, hatte er gegen Seattle, mit dem damaligen deutschen NBA-Star Detlef Schrempf, seinen ersten Auftritt in der NBA. Seine magere Bilanz: zwei Punkte mit zwei Freiwürfen. Das kann er heute besser.

## MÄRZ

Bundestrainer Dirk Bauermann forciert „seine Mission“ mehr Spielzeit für deutsche Akteure in der Basketball-Bundesliga einzufordern. Besonders die geringen Einsatzzeiten der Nationalmannschafts-Kandidaten treiben ihm die Sorgenfalten auf die Stirn. Er kann die BBL zwar noch nicht dazu bewegen, die geplante 8+4-Regel, die besagt, dass zu-



# ckblick



mindest vier Deutsche auf dem Spielberichtsbogen stehen müssen, für eine bessere Deutschen-Quote zu modifizieren, aber das Thema ist in aller Munde und dürfte auch in der nahen Zukunft im Brennpunkt stehen. Und noch ein Jubiläum: DBB-Ehrenpräsident Anton Kartak wird 85 Jahre alt. Er führte den Deutschen Basketball Bund von 1973 bis 1984. Beim DBB-Jugendtag werden die nächsten Weichen für die Intensivierung der Nachwuchsförderung gestellt. Dem Erfolgsmodell NBBL folgen nun auch die JBBL (U16) und die WNBL (U17w).

## APRIL

DBB-Nationalspieler Per Günther wird zum „Rookie of the year“ in der Basketball-Bundesliga gewählt. Der 21-jährige Ulmer stand in seiner Premierensaison durchschnittlich 15 Minuten auf dem Spielfeld. Berlin bereitet sich derweil darauf vor, knapp eine Woche lang die Hauptstadt des europäischen Basketballs zu sein. Das Final-Four der Euroleague geht in der o2 World über die Bühne. Im Rahmenprogramm tragen zudem die acht besten U18-Nachwuchsmannschaften Europas das Nike International Junior Tournament aus. Auch die Berliner haben ein Team, verstärkt durch einige Akteure von Alba Urspring, am Start. Die Mannschaft von

Trainer Henrik Rödl scheidet aber nach drei denkbar knappen Niederlagen in der Vorrunde aus.

## MAI

Beim TOP4 der NBBL läuft es für die jungen Albatrosse besser. In ihrem zweiten Endspiel nach 2008 sichern sie sich endlich die Meisterschaft. Vor 2.100 Zuschauer wissen die Berliner nicht zuletzt auch ihr Heimrecht zu nutzen. War 2008 noch das Team Urspring der Gegner und lachende Sieger, müssen sich diesmal die Baskets aus Paderborn Alba mit 70:75 geschlagen geben. Für Dirk Nowitzki ist der Traum vom NBA-Titel dagegen ein weiteres Mal geplatzt. Zwar übersteht er diesmal mit den Dallas Mavericks die erste Play-off-Runde, doch im Conference-Halbfinale gegen die Nuggets aus Denver ist mit 1:4-Siegen Endstation. Für den Deutschen gibt es dann allerdings noch ein kleinen Trostpreis: Er wird zum vierten Mal in seiner Karriere von 122 Sportjournalisten in das All-NBA First Team gewählt und zählt somit zu den fünf besten NBA-Spielern. Nahezu zeitgleich trauert der DDB um Silvia Otto, die ehemalige Bundesliga-Schiedsrichterin und Präsidentin der Frauenkommission war nicht zuletzt auch als Team-Managerin häufige Begleiterin der Deutschen Damen-

Nationalmannschaft bei Länderspielen. Sie soll im Jahr 2009 nicht der einzige Verlust sein, den die deutsche Basketballgemeinschaft verkraften muss. Stellvertretend für viele andere sei an dieser Stelle noch an Kurt Siebenhaar, Rudolf Anheuser und Paul G. Pätzler gedacht. Doch das Leben geht weiter, und so ist der Jubel beim DBB groß, als Deutschland den Zuschlag für die Austragung der U17-Weltmeisterschaft im kommenden Jahr erhält. Austragungsort wird Hamburg sein. Wenige Tage danach wird zudem der „Fanclub Basketball Nationalmannschaft“ ins Leben gerufen.

## JUNI

Der jährliche Bundestag des DBB findet diesmal in der Stadt Werder am Schwielowsee in Brandenburg statt. Es ist der 60. Bundestag in der DBB-Geschichte und die 150 Delegierten haben über 20 Anträge zu beraten und zu bestimmen. Darunter auch die Einführung eines neuen Wertungssystems. Der DBB schließt sich dem FIBA-System an. Gewonnene Spiele werden wie gehabt mit zwei Punkten gewertet, die Verlierer erhalten allerdings auch einen Zähler. Lediglich wenn gegen eine Mannschaft auf Spielverlust entschieden wird, gibt es keine Punkte für das Konto. Im Vorgriff auf den anstehen-

# 2009



# 2009

den Sommer werden in Cuxhaven die Deutschen Meisterschaften im Beachbasketball ausgetragen, und fast zeitgleich nehmen 170 Kinder beim DBB-Minifestival in Heidelberg teil. Völlig entspannt und sonnengebräunt, mit Kinnbart, präsentiert sich der deutsche NBA-Star Dirk Nowitzki beeindruckend souverän und offen bei einer Pressekonferenz in Frankfurt/Main. Anlass sind die Turbulenzen um seine inhaftierte Ex-Verlobte Crystal Taylor. Es gelingt ihm mit diesem ersten öffentlichen Auftritt, den erhofften Schlussstrich unter seinen privaten Tiefpunkt zu ziehen: „Jetzt lass' das alles hinter dir und schau wieder nach vorne.“

## JULI

Bei der Universiade in Belgrad belegt die A2-Nationalmannschaft mit Trainer Denis Wucherer und Co-Trainer Volker Stix am Ende Platz acht. Genau diesen Rang erkämpfen sich auch die U20-Damen des DBB bei der Europameisterschaft in Polen und sichern sich damit souverän den Klassenerhalt. Auch die anderen DBB-Nachwuchsmannschaften müssen über den Sommer verteilt bei den kontinentalen Titelkämpfen ran. Die ambitionierten U20-Herren müssen dabei auf Rhodos aber erst einige Nackenschläge wegstecken. Nachdem sie die End-

runde verpassen und in die Abstiegsrunde müssen, schafft das Team von Trainer Henrik Rödl erst im letzten Spiel den Klassenerhalt. Jeweils auf dem elften Rang beenden die U16 und U18 männlich ihre Europameisterschaften und können somit ebenfalls den Abstieg vermeiden. Das gelingt den U16-Mädchen leider nicht. Sie rutschen in die B-Gruppe ab, aus der die U18-Damen den Sprung leider nicht schaffen. Das Team von Bundestrainerin Alexandra Maerz spielt bei der B-EM in Israel zwar ein tolles Turnier, muss sich bei starker Konkurrenz aber am Ende mit Platz drei begnügen.

## AUGUST

Nach einem umfangreichen Vorbereitungsprogramm gewinnen die DBB-Herren ihr erstes Heimspiel in diesem Jahr in Braunschweig gegen die favorisierten Serben überraschend deutlich mit 74:53. Ein verheißungsvoller Auftakt für ein junges und modifiziertes Team von Bundestrainer Dirk Bauermann. Auch beim Supercup in Bamberg weiß die neue Nationalmannschaft zu überzeugen. Sie erreicht das Finale, muss sich dort aber Kroatien mit 65:73 geschlagen geben. Zu diesem Zeitpunkt hat Bundestrainer Bauermann schon einige Rückschläge einstecken müssen. Johannes Herber fällt

mit einer schweren Knieverletzung erneut aus, und dann ist auch klar, dass die Nationalmannschaft erstmalig seit Jahren ohne ihren Superstar Dirk Nowitzki durch den Sommer kommen muss.

## SEPTEMBER

Doch das gelingt ihr viel besser, als von vielen Skeptikern befürchtet. Bei der Europameisterschaft in Danzig (Polen) ebnet ein Überraschungserfolg über den Titelverteidiger Russland (76:73) den Weg in die Zwischenrunde. Und auch dort ist das DBB-Team alles andere als das erwartete „Kanonenfutter“. Im „Endspiel“ um den Einzug ins Viertelfinale warten erneut die Kroaten auf das Bauermann-Team. Und diesmal ist es noch spannender als Wochen zuvor in Bamberg. Am Ende verliert Deutschland mit 68:70, reist aber mit erhobenen Hauptes zurück nach Deutschland. Eines der jüngsten DBB-Teams aller Zeiten hat eindrucksvoll bewiesen, dass die Zukunft ihm gehören könnte. Und die nächsten Talente stehen schon in den Startlöchern. Philipp Neumann (Brose Bamberg) tritt im Rahmenprogramm der EM in Polen im U18-All-Star-Game an und wird mit 14 Punkten Topscorer seines Teams.





## OKTOBER

Nach einem für die Damen-Nationalmannschaft sehr ruhigen Sommer kann sich zumindest noch Romy Bär über eine Ehrung freuen. Sie wird zur Saison-Eröffnung der DBBL zur Most Valuable Player der vergangenen Spielzeit gewählt. Sie hatte ihr Team, den TV Saarlouis, sowohl zum Pokalerfolg als auch zur Meisterschaft geführt. Die Auszeichnung Rookie of the year erhält Nadja Prötzig, die nicht nur in Halle glänzt, sondern auch mit der U20-Nationalmannschaft sensationell das Viertelfinale bei der EM erreicht. In Heidelberg versammelt sich einmal mehr die nächste Generation möglicher Nationalspieler. Beim Bundesjugendlager filtern die Bundestrainer aus 240 Talenten rund 80 Spieler und Spielerinnen für die nächsten DBB-Förderungsmaßnahmen heraus. Dagegen steht in Münster wohl eher der Freestyle im Vordergrund. 101 Mannschaften aus ganz Deutschland haben sich nach Nordrhein-Westfalen begeben, um dort die German Streetbasketball Championships auszutragen. Und in NRW liegt auch der Hauptdrehort des Basketballfilms „Hangtime – Kein leichtes Spiel“, der seine Premiere feiert. Die zahlreichen Basketball-Szenen des Kinostreifens entstehen in Ha-

gen und eine größere Rolle im Film hat Matthias Grote, der Kapitän des Bundesligisten Phoenix Hagen.

## NOVEMBER

Sowohl in der Basketball-Bundesliga als auch in der NBA ist die Saison wieder im vollen Gange. Gleich mehrere Nationalspieler wie Tim Ohlbrecht (Bonn), Per Günther, Robin Benzing (Ulm), Heiko Schaffartzik, Yassin Idbihi (beide Braunschweig) wissen in der BBL zu glänzen. Und in Amerika trumpfen Chris Kamann (LA Clippers) und Dirk Nowitzki (Dallas) groß auf. Es ist aber wieder der deutsche NBA-Star in Dallas, der mit einer Bestmarke für die Schlagzeilen sorgt. Gegen die Utah Jazz erzielt er im Schlussviertel 29! Punkte und wendet so ein bereits verloren geglaubtes Spiel nahezu im Alleingang zu Gunsten von Dallas. Derweil ist das Teilnehmerfeld für die U17-Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in Hamburg komplett. Nach Gastgeber Deutschland, den USA, Argentinien, Kanada, Australien, Spanien, Litauen, Serbien, Polen und Ägypten qualifizieren sich aus Asien auch noch China und Korea.

## DEZEMBER

Neben der U17-WM wirft noch ein anderes Nachwuchsturnier seine Schatten voraus. Das Teilnehmerfeld des Albert Schweitzer Turniers steht ebenfalls. Deutschland ist diesmal sogar mit einer U17- und einer U18-Mannschaft am Start. Die beste Nachricht erreicht Basketball Deutschland aber aus der Türkei. Dort erhält der DBB eine der begehrten Wild Cards für die Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in der Türkei. Damit dürfen sich die Basketballfans schon jetzt auf einen heißen Sommer freuen... und vielleicht unter dem Weihnachtsbaum auch die ersten Reisepläne schmieden.

Marc Grosnitz



# Zurück



Die Zukunft dürfte Tim Ohlbrecht gehören. Der 21jährige entwickelt sich gerade in der BBL bei den Telekom Baskets Bonn zu einer festen Größe und dürfte damit zukünftig auch in der Nationalmannschaft eine dominierende Rolle übernehmen.



# im Rheinland

## Bonn und Ohlbrecht: Das scheint zu passen!

**T**im Ohlbrecht ist erst 21 Jahre alt, doch er hat in seinem Basketballeben schon viel erlebt. Er wurde bereits als 19-jähriger ins Nationalteam berufen und war im Sommer 2008 bei den Olympischen Spielen in Peking dabei. Zudem wurde Ohlbrecht, der bereits früh als hoffnungsvollstes deutsches Basketball-Talent Deutschlands nach Dirk Nowitzki galt, in die Starting-Five des All-Star-Games 2009 der BBL gewählt und avancierte dort mit 18 Punkten zum Topscorer. Nahezu zeitgleich erlebte er aber auch die Schattenseiten einer Sportler-Laufbahn. Er spielte in der vergangenen Spielzeit bei den Brose Baskets aus Bamberg unter Headcoach Chris Fleming kaum mehr eine Rolle. Sein kometenhafter Aufstieg schien gestoppt. Was folgte, war ein arbeitsintensiver Sommer mit der Nationalmannschaft und sein Wechsel zu den Telekom Baskets in Bonn. Allem Anschein nach, eine gute Entscheidung. Das DBB-Journal traf im Telekom Dome in der Bundesstadt einen sichtlich gelösten und selbstbewussten Jung-Nationalspieler, der inzwischen schon 34 Einsätze bei den DBB-Herren vorweisen kann, und der in der BBL gerade durchstartet.

Herr Ohlbrecht, es scheint, als wären Sie nicht nur in Bonn, sondern auch in der BBL endlich angekommen! Fast elf Punkte pro Spiel, dazu mehr als vier Rebounds in durchschnittlich 21 Spielminuten. Diese Bilanz kann sich sehen lassen!

Ja, es läuft ganz gut. Mit diesen Werten bin ich mehr als zufrieden, zumal man ja nicht voraussetzen konnte, dass es von Beginn an so gut klappt.

Ihr neuer Trainer Michael Koch scheint auf Sie zu setzen. Gleich im ersten Spiel in Ulm gab es über 20 Minuten Einsatzzeit.

Es ist ja kein Geheimnis, dass ich mich mit Michael Koch gut verstehe. Das war ja schon beim All-Star-Day im Januar zu sehen, als er mein Coach bei der Südauswahl war. Seitdem gab es ja auch die Gerüchte, dass ich nach Bonn wechsle. Und als dann die Gespräche geführt wurden, hat Mike mir immer klar gemacht, dass er mich als Starter holen möchte.

Aber zu diesem Zeitpunkt war die Entscheidung noch nicht gefallen, oder?

Nein, natürlich nicht. Aber wir standen länger

in Kontakt, und für mich war schon recht früh klar, dass ich aus Bamberg weg musste. Bonn war da von Beginn an eine Option, denn es war klar, dass ich zu einem Team wollte, in dem ich Spielzeit erhalte. Zudem ist Bonn ja immer ein Kandidat für das internationale Geschäft, was ebenfalls eine Entscheidungshilfe war.

Was ist denn nun im vergangenen Jahr in Bamberg schief gelaufen? Die Saison zuvor unter Dirk Bauermann schienen Sie auf einem guten Weg. Es folgte die Nominierung für die Nationalmannschaft und der Traumsommer mit Olympia! Sie müssen doch mit einer ordentlichen Portion Selbstbewusstsein ausgestattet gewesen sein.

Genau kann ich es auch nicht erklären. Letztendlich muss man feststellen, dass die Chemie zwischen mir und Trainer Chris Fleming nicht stimmte. Als er Nachfolger von Dirk Bauermann wurde, war ich eigentlich guter Dinge und davon überzeugt, dass Bamberg und auch mir eigentlich nichts Besseres passieren konnte. Doch dann sind wir immer häufiger aneinander geraten und er hat mir Sachen vorgeworfen, an denen nichts dran

**„Bonn war da von Beginn an eine Option, denn es war klar, dass ich zu einem Team wollte, in dem ich Spielzeit erhalte.“**

war, und die auf Gerüchten basierten. Aber wirklich angesprochen auf die Vorwürfe, ich würde in erster Linie Party machen, hat er mich nicht. Für mich war dann sehr schnell klar, dass mit meinem Vertragsende auch meine Zeit in Bamberg beendet ist. Es hat menschlich einfach nicht mehr gepasst.

Und nun sind Sie zurück im Rheinland. Ihre Wurzeln liegen Wuppertal. Hat das auch den Ausschlag für Bonn gegeben?

Nicht unbedingt, aber jetzt ist die Situation natürlich sehr angenehm!

Inwiefern?

Meine Familie wohnt nun „um die Ecke“. Meine Eltern nutzen nun häufig die Gelegenheit, meine Spiele live zu sehen. Ich kann auch mal

schnell nach Hause fahren und mich von Mutter bekochen lassen, oder aber meinen älteren Bruder besuchen, der vor drei Monaten Vater und ich somit Onkel geworden ist.

Sie scheinen sich aber auch bei den Baskets und in Ihrer neuen Mannschaft sehr wohl zu fühlen!

Ich bin super aufgenommen worden, und ich muss gestehen, dass ich eine solche Mannschaft im Profibereich noch nicht erlebt habe. Wir machen sehr viel





Mit seinen erst 21 Jahren hat Tim Ohlbrecht schon eine Menge Länderspiele (34) auf dem Buckel. Highlight waren aber sicher die Auftritte bei den Olympischen Spielen 2008 in Peking (Foto rechts) Fotos (4): DBB/Camera 4

gemeinsam und verstehen uns untereinander sehr gut. Besonders mit Alex King, der fast Tür an Tür mit mir wohnt, bin ich viel unterwegs. Aber auch die anderen Jungs sind alle in Ordnung.

**Sie sind von einer Basketball-Hochburg in die nächste gezogen. Was unterscheidet Bonn von Bamberg?**

Zuerst ist Bamberg schon mal eine Nummer kleiner als Bonn. Mit dem Telekom Dome hat Bonn zudem noch bessere Möglichkeiten. Hier ist alles, Spiel- und Trainingsstätten, an einem Fleck. Das ist schon sehr angenehm. Und dann auch das Publikum. In Bamberg war schon einiges los, und die Fans waren toll. Aber im Vergleich zu den Bonnern sind sie schon noch zurückhaltender. Die Bonner Fans sind irre.

**Trotz ihrer verkorksten Saison hat Bundestrainer Bauermann Sie im vergangenen Sommer wieder für die Lehrgänge nominiert, und dort haben Sie sich dann auch ein Ticket für die EM in Polen erkämpft. Wie wichtig war dieser Sommer für Sie?**

Es war schon wichtig für mich, noch dabei zu sein und mich letztendlich auch durchzusetzen. Das war gut für das Selbstbewusstsein, und die zusätzlichen Spielmöglichkeiten haben mir natürlich ebenfalls gut getan.

**Der ganz große Coup ist in Polen ja bekanntlich knapp verpasst worden. Aber über die Nationalmannschaft war dennoch vorwiegend Positives zu lesen. Wie haben Sie die Europameisterschaft erlebt?**

Polen war natürlich nicht mit Peking zu vergleichen. Aber für mich war es von großer Bedeutung, auf diesem Niveau im Sommer spielen zu können. Vielleicht war dies auch ein Grund für meinen guten Start in Bonn.



**Und was sagen Sie zum neu formierten DBB-Team?**

Es hat richtig Spaß gemacht mit dieser Mannschaft zu spielen. Und es war vielleicht gar nicht so verkehrt, mal ohne Dirk (Nowitzki, Anm. der Redaktion) anzutreten, auch wenn es toll wäre, wenn er wieder dazu stößt. Der Schritt war sicherlich mutig. Aber so konnten wir doch zeigen, dass es da einiges an Potenzial in Deutschland gibt. Das lässt für die Zukunft hoffen. Allerdings dürfte auch der Konkurrenzkampf größer werden. Schon dieser Sommer hat gezeigt, dass der Bundestrainer in Zukunft einige Optionen mehr haben wird. Und da derzeit einige Nationalspieler in der BBL ordentliche Spielzeiten erhalten, scheinen wir auf einem guten Weg.

**„Erst einmal möchte ich unbedingt dieses Niveau, auf dem ich derzeit spiele, konstant halten und vielleicht sogar noch zulegen.“**

**Die Nationalmannschaft hat, nicht zuletzt zum Leidwesen von Bundestrainer Bauermann, nun lange Pause. Halten die Spieler untereinander Kontakt?**

Na ja, es wäre sicherlich übertrieben zu sagen, wir stehen alle im ständigen Kontakt. Aber man beobachtet schon im Internet, was die anderen so sportlich treiben, oder schreibt sich auch mal die eine oder andere Nachricht. Aber regelmäßig tausche ich mich derzeit nur mit Demond Greene (derzeit bei Olympia Larissa, Anm. der Redaktion) aus. Das rührt aber noch aus unserer gemeinsam Zeit in Bamberg her.

**Und wie ist das, wenn sich Nationalspieler auf dem Spielfeld gegenüber stehen?**

Das ist natürlich was anderes. Ich muss zugeben, dass ich mich auf Spiele wie gegen Braunschweig, wo Heiko Schaffartzik und auch Yassin Idbihi, der ja leider nicht mit nach Polen durfte, spielen, richtig freue. Das ist immer ein nettes Wiedersehen.

**Was ist von Ihnen in dieser Saison noch zu erwarten und wie sehen Ihre nächsten Ziele aus?**

Erst einmal möchte ich unbedingt dieses Niveau, auf dem ich derzeit spiele, konstant halten und vielleicht sogar noch zulegen. Dafür arbeite ich hart. Bonn will natürlich nach der Vizemeisterschaft wieder um den Titel mitspielen. Aber das Feld der potentiellen Meisteranwärter ist noch breiter als in den vergangenen Jahren. Und dann möchten wir auch international so weit wie möglich kommen, obwohl wir natürlich den denkbar schlechtesten Start hingelegt haben.



Nachdem Tim Ohlbrecht in der BBL durchgestartet ist, möchte er auch im Trikot des DBB mehr Verantwortung übernehmen.

**Und wird man Tim Ohlbrecht irgendwann mal in der NBA sehen?**

Keine Ahnung, und ehrlich gesagt interessiert mich das derzeit auch nicht. Ich fühl mich in Bonn pudelwohl und kann mir vorstellen hier lange zu spielen. Wichtig ist, dass ich mir hier auf Dauer meinen Stammplatz erkämpfe. Du kannst noch so viel trainieren, es geht halt nichts ohne Spielpraxis. Und wenn ich die bekomme, werde ich mich auch in der Nationalmannschaft mehr einbringen können.

Sie gelten mit Ihren beachtlichen 2,10 Meter Körperlänge als Leichtgewicht unter den Centern. Ist das der Grund warum sie lieber auf der Vier spielen? Zudem gelten sie eher als ruhiger Vertreter auf dem Feld. Woran muss Tim Ohlbrecht bei seinem Spiel noch arbeiten?

Erst einmal ist klar: Verbessern kann man sich immer. Besonders das Ballhandling kann nicht oft genug intensiv trainiert werden. Aber ich muss auch mal feststellen, dass ich

**„Aber ich bleibe bei meiner schon oft getätigten Aussage: Dirk ist Dirk! Und ich bin ich!“**

nicht mehr so ein Leichtgewicht bin. Ich weiß gar nicht, warum überall noch steht, ich wöge 98 Kilo. Inzwischen sind es 106 Kilo, und so leicht schiebt mich keiner mehr durch die Gegend. Zudem sehe ich mich nicht als sonderlich ruhig an. Ich bin auf dem Spielfeld

schon emotional. Das habe ich, glaube ich, diese Saison auch schon gezeigt, als mir zum Beispiel ein vorentscheidender Dreier gegen Alba Berlin gelang. Es hat ja auch immer etwas mit der Verantwortung zu tun, die man auf dem Spielfeld erhält. Hat man mehr Verantwortung, hat man auch mehr Gelegenheit Emotionen zu zeigen. Und was die Position angeht: Ich habe halt einen ganz passablen Schuss, und den kann man auf der Vier besser anbringen als auf der Fünf.

Dreier ist ein gutes Stichwort. Sie mögen den Vergleich nicht wirklich. Aber Sie sind nicht nur ähnlich groß wie Dirk Nowitzki, es zieht sie, genau wie ihn, immer häufiger zur Dreierlinie. Für einen Spieler Ihrer Größe haben Sie eine beachtliche Quote von rund 45 Prozent von jenseits der Linie. Da drängt sich der Vergleich doch auf!

Vielleicht. Aber ich bleibe bei meiner schon oft getätigten Aussage. Dirk ist Dirk! Und ich bin ich! Charakterlich unterscheidet uns sicherlich einiges. Zudem kann Dirk bereits auf eine unbeschreibliche Karriere verweisen. Bei mir muss sich erst noch zeigen, wo der Weg hinführt. Derzeit bin ich mit der Entwicklung zufrieden. Aber Sie können sicher sein, dass ich auch verstärkt meinen Distanzschuss trainiere. Die Nationalmannschaft kann davon sicherlich auch nur profitieren, wenn sie mehrere Lange in ihren Reihen hat, die von draußen treffen. ●

Das Gespräch führte Marc Grosnitz



# Große Freude

## über die WM-Wildcard

FIBA Central Board entscheidet sich für Deutschland

„Das ist großartig“, entfuhr es Ingo Weiss (Foto unten rechts), Präsident des Deutschen Basketball Bundes, nach der Entscheidung des Basketball-Weltverbandes FIBA, die vier Wildcards für die im kommenden Jahr in der Türkei stattfindende Weltmeisterschaft der Herren (28. August – 12. September 2010) an Deutschland, Russland, Litauen und Libanon zu vergeben. „Wir freuen uns sehr, dass sich das Central Board der FIBA für uns entschieden hat. Die vielen Termine und Gespräche in den vergangenen Monaten haben sich gelohnt, es ist eine richtungsweisende Entscheidung für unseren Verband. Jetzt werden wir alles daran setzen, in der Türkei mit unserer stärksten Mannschaft ein gutes Resultat zu erzielen“, so Weiss.

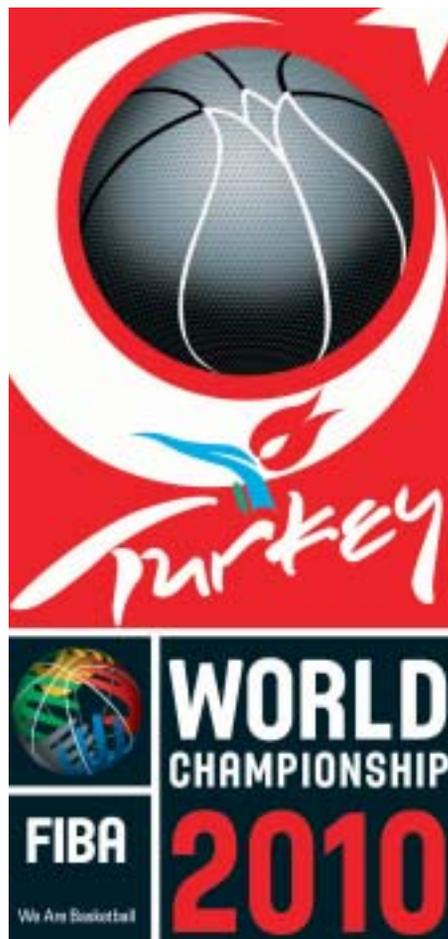
Mit der Teilnahme an der Weltmeisterschaft 2010 ist die deutsche Nationalmannschaft automatisch auch für die Europameisterschaft 2011 in Litauen qualifiziert, wo u.a. die Tickets für die Olympischen Sommerspiele 2012 in London vergeben werden. Das freut natürlich auch den Bundestrainer: „Ich bedanke mich bei Ingo Weiss und bei unserem Generalsekretär Wolfgang Brenscheidt für deren unermüdliches und letztlich erfolgreiches Arbeiten an dieser Sache. Ich werde mit meiner Mannschaft alles dafür tun, dass man

nach der Weltmeisterschaft sagen wird, dass die deutsche Nationalmannschaft die Wildcard auch verdient gehabt hat“, äußerte sich Dirk Bauermann (Foto unten links) kurz nach der positiven Entscheidung.

Auch im fernen Nordamerika wurde die Wildcard-Vergabe an Deutschland sehr positiv aufgenommen. Dirk Nowitzki (Foto mitte), deutscher Basketballstar bei den Dallas Mavericks in der NBA, ließ wie folgt von sich hören: „Super! Diese Wildcard gibt uns eine tolle Perspektive für die nächsten Jahre. Ich danke der FIBA und freue mich schon auf den Sommer 2010.“

Die WM beginnt in vier Sechsergruppen, in denen „jeder gegen jeden“ spielt. Anschließend gibt es dann in KO-Spielen Achtelfinale, Viertelfinale, Halbfinale und Finale. Für Deutschland ist es die 5. WM-Teilnahme. Bei der Premiere 1986 in Spanien reichte es zum 13. Platz, 1994 in Kanada kam das deutsche Team auf Rang 12. 2002 in Indianapolis/USA folgte dann der große Triumph mit dem Gewinn der Bronzemedaille. 2006 in Japan schließlich kam die DBB-Auswahl auf den achten Platz. ●

Christoph Büker





# DBB-Team erwischt eine schwierige Gruppe

In der WM-Vorrunde gegen Argentinien, Serbien, Australien, Angola und Jordanien

Die deutsche Herren-Nationalmannschaft hat bei der Auslosung der Weltmeisterschaft 2010 in der Türkei (28.8.-12.9.), an der auch DBB-Rekordnationalspieler Patrick Fenerling beteiligt war, eine schwierige Gruppe erwischt. Das Team von Bundestrainer Dirk Bauermann spielt in der Vorrundengruppe A in Kayseri (Kappadokien in der Zentraltürkei, über 1.000 Meter hoch gelegen) gegen Argentinien, Serbien, Australien, Angola und Jordanien.

Dirk Bauermann meinte nach der Auslosung: "Das hätte sicher schlimmer kommen können. Wir haben eine schwierige Gruppe erwischt, aber sicher eine Chance, unter die besten vier Teams zu kommen. Man darf aber auch nicht vergessen, dass die neuen jungen Spieler gerade erst ihre ersten internationalen Erfahrungen gesammelt haben und teilweise erst ihre erste Profi-Saison spielen. Ihren Zenit werden sie erst in fünf bis sieben Jahren erreichen. Daher sollten wir nicht zu viel von der deutschen Mannschaft erwarten. Wir sind sehr froh bei der WM dabei zu sein und betrachten dies als wichtigen Entwicklungsschritt für unsere Mannschaft.

DBB-Präsident Ingo Weiss schlug in die gleiche Kerbe: "Es ist toll, dass wir bei der WM dabei sind, und wir werden in unserer schwierigen Gruppe alles daran setzen Spiele zu gewinnen. Auch der Austragungsort Kayseri ist sicher eine Herausforderung. Insgesamt war es hier eine tolle Veranstaltung mit perfekter Organisation und ganz vielen freundlichen und hilfreichen Menschen." (bü) ●

## Spieltermine:

Samstag, 28. August 2010  
Deutschland - Argentinien

Sonntag, 29. August 2010  
Deutschland - Serbien

Montag, 30. August 2010  
Deutschland - Australien

Mittwoch, 1. September 2010  
Deutschland - Angola

Donnerstag, 2. September 2010  
Deutschland - Jordanien

Das komplette Auslosungsergebnis finden Sie unter [www.fiba.com](http://www.fiba.com)

Die Bilanzen gegen die WM-Gegner sehen wie folgt aus:

**Argentinien:** 8 Spiele, 1 Sieg, 7 Niederlagen, Korbbilanz 629:679, zuletzt bei der WM 2002 in Indianapolis 77:86 (Vorrunde) und 80:86 (Halbfinale)

**Serbien (früher Jugoslawien):** 38 Spiele, 3 Siege, 35 Niederlagen, Korbbilanz 2.825:3.448, zuletzt im Sommer 2009 in Braunschweig 74:53 und in Dessau 62:75

**Australien:** 5 Spiele, 1 Sieg, 4 Niederlagen, Korbbilanz 345:377, zuletzt Olympia 1992 in Barcelona 79:109 und Supercup 1999 in Berlin 53:48

**Angola:** 4 Spiele, 4 Siege, Korbbilanz 353:308, zuletzt WM 2006 in Hiroshima 108:103 n. 3 Verl. und Olympia 2008 in Peking 95:66

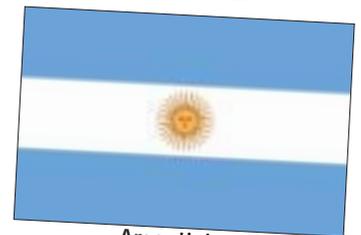
**Jordanien:** noch kein Länderspiel



Was für ein Spiel! 108:103 hieß es nach drei Verlängerungen für Deutschland im WM-Vorrundenspiel 2006 gegen Angola in Hiroshima. Dirk Nowitzki steuerte 47 Punkte und 16 Rebounds bei. In der Türkei kommt es zum erneuten Wiedersehen der beiden Teams.

Foto: DBB/Camera 4

## Gruppe A



Argentinien



Serbien



Australien



Deutschland



Angola



Jordanien

Interview mit

# „Ich



Prof. Walther Tröger bei der offiziellen Feier seines 80. Geburtstages im Frankfurter Römer, unten mit Ehefrau Almuth und seinen beiden Enkelinnen.

Fotos (2): DOSB



**O**hne Zweifel ist er einer der bedeutendsten Sportfunktionäre, die es in Deutschland je gegeben hat. Prof. Walther Tröger hat in seiner nationalen wie internationalen Funktionärskarriere vor allem im Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland (NOK) und im International Olympic Committee (IOC) eine Menge erlebt und bewirkt. Dass er auch dem Basketball sehr verbunden ist, hat er in unserem Gespräch verraten.

Herr Prof. Tröger, bei der jüngsten Vollversammlung des IOC sind Sie zum Ehrenmitglied ernannt worden und können somit auch künftig, nach Ihrem aktiven Ausscheiden aufgrund der Altersgrenze, an den Sitzungen etc. teilnehmen. Wie viel bedeutet Ihnen diese Ernennung, und gleichzeitig: wie schwer fällt es Ihnen loszulassen?

Naja, ein wirklicher Ausstieg ist es ja nicht, ich bleibe Mitglied und habe weiterhin die eine oder andere Funktion. Jacques Rogge hat mich freundlicherweise, was eigentlich nicht vorgesehen war, auch zum Ehrenvorsitzenden der „Sport für alle“ Kommission, deren Vorsitzender ich 25 Jahre lang war, gemacht. Das heißt, ich werde dort beratend mit dabei sein. Ich bin von vielen Mitgliedern aus der Kommission gebeten worden, noch einmal zu kandidieren. Es gibt aber eine Regelung, dass passive Mitglieder keine Posten mehr haben sollen. Und ich wollte diesen Präzedenzfall auch nicht schaffen. Aber so viel ändert sich nicht. Ich besitze halt kein Stimmrecht mehr. Doch ich habe jetzt schon einen Kongress vorzubereiten im nächsten Jahr – also es geht schon weiter.

**Sie sind nach wie vor viel auf Achse?**

Ja, wissen Sie, Abschied ist immer relativ mit 80 Jahren. Ich hatte schon so viele Abschiede, der DBB war einer davon, aber wir bleiben uns weiter verbunden, und so ist es auch beim IOC.

**Erinnern wir uns ein bisschen zurück: Sie haben Dutzende Olympische Spiele, oft an**



# habe etwas bewirken können!“

„Ohne Funktionäre würde unser Sport nicht funktionieren!“

Von Christoph Büker und Marc Grosnitz

**vorderster Funktionärs-Front, miterlebt. Was sind für Sie die bewegendsten und prägendsten drei olympischen Momente?**

Für mich standen immer die Betreuung meiner Mannschaften, also die Delegationsleitung und die Betreuung der Aktiven sowie die internationalen Beziehungen im Vordergrund. Viel Freude haben mir die Spiele in München bereitet, trotz eines der schwersten Vorgänge in meiner Laufbahn, nämlich dem Terror-Angriff im Olympischen Dorf. Damals musste ich die Verhandlungen führen. Sehr gefreut habe ich mich über die großartige Leistung der von mir geführten Mannschaft 1976 in Innsbruck mit zehn Medaillen, darunter Rosi Mittermaier mit ihren dreien. Und ein Moment, den ich sehr genossen habe, war schon 1964 bei meinen ersten Sommerspielen der Gewinn der Goldmedaille durch Willi Holldorf im Zehnkampf.

**Sie sind für viele der Prototyp eines deutschen Sportfunktionärs...**

Weiß ich nicht...

**... Diese Bezeichnung ist in Deutschland ja nicht nur positiv besetzt. Hier und jetzt dürfen Sie Werbung für die Bezeichnung machen und sagen, was aus Ihrer Sicht einen guten Funktionär ausmacht?**

Da muss man auch die ansprechen, vor allem die Medien, die mitunter den Sportfunktionär zu einer Unart des Funktionärs erklären, was manchmal sehr pauschal ist. Ohne Funktionäre, auf allen Ebenen, auch auf der obersten Ebene, würde unser Sport nicht funktionieren. Deswegen auch der Name. Wir können von Glück sagen, dass wir in Deutschland ein Vereinssystem haben, auf dem wir aufbauen können mit unserem Sport. Der Sport lebt doch nur von denen, die sich weitgehend ehrenamtlich bereiterklären, dort mitzumachen und Zellen sowie Vereine aufzubauen, und sich Tag für Tag oder jedes Wochenende als Kampfrichter zur Verfügung stellen.

Wer diese Gruppe pauschal verurteilt, wie es häufig geschieht, der macht einen großen

Fehler, und der tut dem Sport keinen Gefallen. Dass es Probleme gibt, ist eine Frage unserer Gesellschaft, das ist keine Frage des Sports. In unserer Gesellschaft ist einfach der Konkurrenzkampf, der Versuch, sich Vorteile zu verschaffen, auch jenseits der Regeln, ein Prinzip geworden. Das gilt für Doping, das gilt aber auch für alle Konkurrenzen in der Wirtschaft oder in der Wissenschaft. Selbst in den Kirchen findet sowas statt, und das ist im Sport nicht viel anders.

Wir bemühen uns lediglich darum, dass wir ein bisschen besser sind als der Schnitt der Gesellschaft. Schon das ist ein hartes Unterfangen. Aber es lohnt sich, wenn man nicht auf Ehrungen, Geld oder so etwas aus ist, sondern wenn einem die Belohnung einfach die ist, dass man sieht, man kann etwas bewirken. Das war immer mein Ziel, und ich habe etwas in den vergangenen 50 Jahren bewirken können, sowohl für die Athleten selbst, aber auch für die internationalen Beziehungen

**Gab es einen bestimmten Augenblick, wo Sie gesagt haben: „Jetzt werde ich Funktionär?“**

Nein, nein. Ich habe mich selten selbst beworben, außer natürlich für Nach- und Wiederwahlen. Aber alles, was mir an Ehrungen, an Funktionen und an Positionen zu Teil geworden ist, ist an mich herangetragen worden, und ich habe ja oder nein sagen können. Und ich habe eben häufig ja gesagt.

**Sie haben den Funktionärsweg bereits in ganz jungen Jahren eingeschlagen. Wie ist das gekommen?**

Wissen Sie, ich kann Ihnen die Geschichte erzählen. Ich war an meiner Universität in acht Sportarten aktiv, und überall haben die Leute gesagt „Wir brauchen jemanden, Du musst Obmann sein!“ Und dann war ich auf einmal vierfacher Obmann und habe den Sportreferenten gewählt mit vier Stimmen, und dann haben meine Mitarbeiter gesagt

„Warum machst Du das nicht selber und wählst immer andere?“, und dann bin ich Sportreferent geworden. Und so ging das weiter. Ich habe natürlich nachgedacht und bin nicht einfach ins kalte Wasser gesprungen, aber wenn mir etwas zugetragen worden ist, dann war ich sehr offen für Angebote, die auf der Linie dessen waren, was ich gesagt habe und auf der Linie meiner Neigungen.

**Gab es Momente, in denen Sie gedacht haben „Warum tue ich mir das alles an?“**

Nein, aber ich hätte eines anders gemacht. Die hauptamtliche Tätigkeit ohne Basis ist problematisch im deutschen Sport – immer noch, wenn man was bewirken will. Ich habe also als Generalsekretär mehr bewirken können als als Präsident, aber man ver-





30 Jahre lang Vizepräsident des Deutschen Basketball Bundes: Prof. Walther Tröger vor dem alten DBB-Logo.

Foto: DBB/Bergmann

### Infokasten Prof. Walther Tröger

Geb. 4. Februar 1929 in Wunsiedel, seit 1957 verheiratet mit Frau Almuth, zwei Kinder (Sabine und Wolfram), zwei Enkelinnen

#### Funktionärsstationen u.a.

- | NOK-Generalsekretär 1961 - 1992
- | NOK-Präsident von 1992 – 2002
- | IOC-Mitglied 1989 – 2009 (seitdem IOC-Ehrenmitglied)
- | Acht Mal Chef de Mission bei Olympischen Winterspielen von 1976 – 2002
- | Bürgermeister im Olympischen Dorf 1972 in München
- | DBB-Vizepräsident und Stellvertreter des Präsidenten 1976 – 2006
- | Präsident des Hessischen Basketball Verbandes 1957 – 1967
- | Mitglied der Internationalen Kommission der FIBA 1964 – 1994

#### Auszeichnungen u.a.

- | Bundesverdienstkreuz erster Klasse 1984
- | Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens 1994
- | DBB-Ehrenmitglied 1994
- | FIBA Order of Merit 1998
- | DBB-Ehrenring 2006
- | NOK-Ehrenpräsident 2002
- | IOC-Ehrenmitglied 2009
- | EOC Order of Merit 2009

liert leicht die Unabhängigkeit, wenn man nicht woanders noch etwas hat. Ich hätte mir also für meine Karriere, wenn ich sie denn geplant hätte, einen anderen Beruf gesucht. Ich war Jurist, hätte Anwalt sein können und hätte dann nur ehrenamtlich gearbeitet. Aber so habe ich halt diese Laufbahn eingeschlagen. Aber ich bereue es nicht. Ich habe aber meinem Sohn zum Beispiel, der ähnliches im Sinn hatte, davon abgeraten, und er hat es anders gemacht. Er hat einen guten Beruf und ist nebenbei ehrenamtlich tätig.

**Das passt ganz gut zur nächsten Frage. Sie haben eine Familie mit Frau, zwei Kindern und Enkelkindern. Wie war dies mit Ihren unzähligen Verpflichtungen im Sport vereinbar?**

Es war schon schwierig. Ich habe in der ersten Zeit meine Frau leider nicht einbinden können. Außerdem war es immer eine Finanzfrage – in unseren Kreisen ist es ja nicht üblich, dass man die Frau mitnimmt und dass das dann auch bezahlt wird. Später habe ich dann aber meine Frau so oft wie möglich eingebunden. Sie kannte das alles, genau wie meine Kinder. Aber natürlich habe ich sie vernachlässigt. Und ich merke jetzt an meinen Enkelinnen, mit denen ich so oft wie möglich zusammen bin, was ich bei meinen Kindern in dem Alter versäumt habe. Aber sie sind groß geworden, und es ist etwas aus ihnen geworden.

**Ein Grund, warum wir hier jetzt sitzen Ihre Affinität zum Basketball: Sie sind seit vielen Jahrzehnten auch dem Basketball sehr eng verbunden, waren lange Jahre DBB-Vizepräsident und Stellvertreter des DBB-Präsidenten, außerdem auch im internationalen**

**Verband FIBA sehr aktiv. Wie sind Sie zum Basketball gekommen und was hat er heute noch für eine Bedeutung für Sie?**

Auch das war so, wie ich es eben gesagt habe. Ich habe an der Universität unter anderem auch Basketball gespielt. Ein für mich damals völlig neues Spiel. Es war eine interessante Geschichte. Im Umkreis von Erlangen gab es damals in 100 Kilometern keine andere Basketball-Mannschaft. Wir mussten nach Würzburg fahren, um überhaupt ein Spiel zu Stande zu bringen. Wir waren in der Regel fünf Leute. Davon war einer ein Skispringer, einer ein Radfahrer, einer ein Basketballer, ich weiß nicht, was der vierte war, und ich war als fünfter Leichtathlet. Und so haben wir Basketball gespielt, und das auch gar nicht mal so schlecht.

Und dann bin ich zum Hochschulsportverband gekommen und habe ein Basketball-Länderspiel der Studenten in Darmstadt, wo ich damals war, ausgerichtet. Dann kam der lokale Club, der BC Darmstadt, dem ich seitdem angehörte, auf mich zu und hat gesagt „Kannst Du nicht mitmachen bei uns?“, und dann bin ich Geschäftsführer geworden und war als Geschäftsführer Delegierter beim hessischen Basketball-Verband. Die haben dort auch gleich gefragt: „Komm, wir brauchen einen Vorsitzenden – willst Du nicht ran?“. Kurz Zeit später bin ich als hessischer Vorsitzender zum DBB-Bundestag gefahren. Dort kam Gerhard Nacke-Erich (damaliger DBB-Präsident – Anm. d. Red.) zu mir, den ich bereits kannte und sagte „Wir haben im Augenblick keinen Rechtswart. Sie müssen da unbedingt rein und kandidieren.“ Und dann war ich drei Jahre Rechtswart, und so ging das weiter. 1976, als die neue Struktur mit



Da waren die beiden großen deutschen Sportorganisationen noch getrennt: Prof. Walther Tröger mit DBB-Präsident Ingo Weiss und dem damaligen Präsidenten des Deutschen Sportbundes, Manfred von Richthofen.

Foto: Büker

den Vizepräsidenten kam, trat Burkhard Wildermuth (DBB-Ehrenmitglied und ehem. DBB-Vizepräsident – Anm. d. Red.) auf mich zu und fragte „Du musst als Vizepräsident kandidieren“. Anschließend war ich dann dreißig Jahre Vizepräsident. Aber wie gesagt, ich habe mich nie darum beworben.

**Und in der FIBA auch?**

In der FIBA auch, ebenfalls eine interessante Geschichte. Das hat sich in Trier ergeben. Wir waren zu dritt, Höfig, Ströher, Tröger – wir waren bekannt und manchmal auch nicht ganz angenehm für die Leute, weil wir intensiv eingegriffen haben in die Probleme. Wir haben dann eben da Funktionen übernommen. Höfig kam in den obersten Vorstand, Ströher war in der Finanzkommission und ich eben dreißig Jahre Kommissar und Mitglied der Sportkommission.

**Sie haben gerade schon einige Namen genannt. Mit welchen Personen im deutschen Basketball sind und waren Sie besonders verbunden?**

Eigentlich mit vielen. Ich denke jetzt daran, dass Paul Pätzler gerade gestorben ist. Oder auch Jochen Höfig. Ich habe aber auch unter den Delegierten der anderen Verbände viele Freunde gefunden, auch heute noch. Aber besonders waren es natürlich Jochen Höfig, Manfred Ströher, Roland Geggus, jetzt Ingo Weiss. Aber ich will da keine Unterschiede machen. Es hat eigentlich keinen gegeben, mit dem ich nicht ausgekommen bin. Vor allem war die Stimmung in den Versammlungen und Vorständen, so hart die manchmal gewesen sind, immer kameradschaftlich, aufgeschlossen und so, dass man Diskussionen wirklich im sportlichen Spirit führen konnte. Nie hinten herum.

**Haben Sie heute noch einen Bezug zum Basketball? Sehen Sie sich manchmal Spiele an?**

Ich werde, gegen meine Wünsche eigentlich,

in den nächsten Tagen als Vorsitzender des Kuratoriums Teilzeitinternat Langen wiedergewählt. Das bin ich seit zwanzig Jahren, und die wollen mich immer wieder haben, obwohl ich gar nicht so viel beitragen kann. Aber es ist eine schöne Aufgabe. Ich bin seit langem mit Langen verbunden, mit dem Internat und mit dem Verein. Ich bin mit den Skyliners in guter Verbindung, und wenn ich die Zeit finde, gehe ich da auch mal hin. Und ich komme natürlich zum DBB und zu seinen Veranstaltungen, wenn ich kann.

**Der Stellenwert der Sportart Basketball ist in Deutschland noch verhältnismäßig gering. Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um diesen Zustand zu ändern? Was muss sich ändern, was müsste intensiviert werden?**

Naja, Herr Büker, es muss sich immer was ändern, damit sich was ändert. Es muss immer was getan werden, auch damit es so

bleibt, wie es ist. Das ist ja ein alter Spruch. Es wird daran gearbeitet. Es gibt immer neue Ideen. Es gibt den berechtigten Kampf von Bauermann mit der Liga und den Vereinen über den Einsatz deutscher Spieler, über die Tatsache, dass wir Spieler brauchen, die nicht nur auf der Bank sitzen, damit wir eine nationale Vertretung haben. Aber das sind ja Probleme, die die anderen Ballverbände genauso haben.

Der DBB ist eigentlich auf guten Wegen und hat ja nun auch gute Leistungen mit und ohne Dirk Nowitzki gezeigt. Auch bei den Damen hat es ja schon ganz passable Leistungen gegeben. Man kann alles immer verbessern. Man muss natürlich auch versuchen, die Mitgliederzahlen wieder hochzuschrauben.. Die Probleme Verband und Ligen sind kleiner geworden, aber auch hier kann man nachbessern. Aber ich glaube, dass der DBB insgesamt gut aufgestellt ist.

**Als jemand, der im Sport nahezu alles erlebt hat: Was wünschen Sie sich generell für den Sport in Deutschland?**

Dass er mit dem Pfund, das er übernommen hat, durch unser System, das Vereinssystem, das Zuwendungssystem der öffentlichen Hand, wuchert. Dass er damit arbeiten kann. Und dass er trotzdem auf den Gebieten, wo Probleme vorhanden sind, latent vorhanden sind, oder wo sie neu entstanden sind, Kommerzialisierung, Doping, Werbungsprobleme, Zuschauerfragen, Gewalt im Sport, Frauen im Sport, alle diese vielen Baustellen, die er hat, weiter vorankommt, um den Sport zu verbessern. ●



Im Rahmen der Basketball-Weltmeisterschaft 1998 der Damen in Deutschland erhielt Prof. Walther Tröger den "Order of Merit" des Basketball-Weltverbandes FIBA aus den Händen des damaligen FIBA-Generalsekretärs Borislav Stankovic. In der Mitte der damalige FIBA-Präsident George E. Kilian.

Foto: DBB/Bergmann

# Teilnehmerfeld der U17-WM ist komplett

## China und Korea lösen die letzten zu vergebenen Tickets

**D**er Countdown-Ticker auf der offiziellen Website der FIBA ([www.hamburg2010.fiba.com](http://www.hamburg2010.fiba.com)), der sogar die Sekunden runter zählt, lässt keinen Zweifel aufkommen. Gerade mal 190 Tage dauerte es noch, bis bei der U17-Weltmeisterschaft der Herren endlich der erste Hochball erfolgt. Vom 2. bis zum 11. Juli 2010 werden dann die besten U17-Spieler der Welt in Hamburg zu beobachten sein. Und inzwischen steht fest, wer neben dem gastgebenden Team um Bundestrainer Frank Menz der U17-Weltmeisterschaft an der Alster so alles entgegen fiebert. Alle zwölf Tickets sind vergeben.

Nachdem Ägypten in einem spannenden Finale der Afrika-Meisterschaften Mali mit 84:82 bezwungen und sich somit den zehnten Startplatz gesichert hatte, zogen nun bei der Asien-Meisterschaft China und Korea nach und komplettieren das Teilnehmerfeld. Im Halbfinale gegen die Philippinen setzte sich China überaus souverän mit 85:66 durch und bewahrte damit bei den asiatischen Titelfkämpfen seine weiße Weste. Korea machte es etwas spannender, behielt aber nach einem hoch dramatischen Spiel gegen den bisher noch ungeschlagenen Iran mit 82:81 die Oberhand. Im chinesischen Team überzeigten Ju Mingxin (18 Punkte), Zhai Xiaochuan (15), Wang Zirui (13) und Guo Ailun (11), während in der koreanischen Mannschaft gleich fünf Spieler (Jonghyun Lee 19, Hyosub Shin 14, Seungwook Choi 13, Changjin Choi 12 und Dongyeop Lee 12) zweistellig punkteten.

U17-Bundestrainer Frank Menz freut sich auf die beiden Asienvertreter: "China und Korea sind zwei tolle Mannschaften, die mit ihrer sehr schnellen Spielweise überzeugen werden. Asiatische Teams sind oft sehr stark am Ball, wieselflink und sehr schwierig zu spielen." Etwas Erfahrung haben Menz und

sein Team bereits mit Vertretern aus Asien: Anfang des Jahres spielte die damalige U16-Nationalmannschaft in Chemnitz gegen Japan und setzte sich knapp mit 87:84 durch. "Japan hatte exzellente Werfer in ihrer Mannschaft, zudem war es besonders für große Spieler unangenehm, gegen die wuseligen Japaner zu spielen", erinnert sich Frank Menz.

Den Zuschauern verspricht der Bundestrainer angesichts der unterschiedlichen Spielweise tolle Basketball-Unterhaltung: "Von den zwölf Mannschaften, die in Hamburg dabei sein werden, können Fans und Experten viel Interessantes erwarten. Die USA wird sicherlich mit ihrer Athletik auftrumpfen, Australien und Argentinien sind bekannt für ihren unbändigen Einsatz, hinzu kommen die pfeilschnellen asiatischen Vertreter China und Korea und nicht zuletzt die europäischen Mannschaften, die technisch und taktisch auf einem sehr hohen Niveau agieren." Gerade der internationale Wettbewerb zwischen den komplett unterschiedlichen Spielweisen mache - sowohl für die Teams, als auch für die Zuschauer - den Reiz einer Weltmeisterschaft aus, so Menz weiter.

Mit der Komplettierung des Teilnehmerfeldes sind nun nahezu alle Fragezeichen vor dem WM-Start verschwunden. Nun warten alle Teams nur noch gespannt auf die Gruppenauslosung, die am 10. Februar 2010 in Hamburg erfolgt. Die zwölf Teilnehmer werden in der Vorrunde zwei Sechsergruppen zugelost, in denen sich dann jeweils die vier erstplatzierten Mannschaften für das Viertelfinale qualifizieren. Selbstredend, dass die deutsche U17-Mannschaft in diesem hochklassig besetzten Turnier dann auch noch dabei sein möchte. ●

Elisabeth Kozlowski



Jakob Krumbek fiebert mit der deutschen U17-Nationalmannschaft der Weltmeisterschaft 2010 im eigenen Lande entgegen.

Foto DBB/Braun

### Hier alle teilnehmenden Nationen im Überblick:

**FIBA Amerika:** USA, Argentinien, Kanada

**FIBA Ozeanien:** Australien

**FIBA Europe:** Spanien, Litauen, Serbien, Polen und Gastgeber Deutschland

**FIBA Afrika:** Ägypten

**FIBA Asien:** China und Korea

Weitere Informationen zu den Mannschaften und zur U17-Weltmeisterschaft finden Sie auf der **U17-WM Website** [www.hamburg2010.fiba.com](http://www.hamburg2010.fiba.com).

# Albert Schweitzer Turnier 2010: Teilnehmer und Spielplan stehen fest

Tolle Spiele schon in der Vorrunde



Das Teilnehmerfeld des 25. Albert Schweitzer Turnieres vom 3.-10. April 2010 und der Spielplan stehen fest. Beim traditionsreiche Treffen der besten Junioren-Nationalmannschaften der Welt kommt es schon in der Vorrunde zu tollen und hochklassigen Spielen wie z.B. Deutschland U18 – Türkei in Gruppe B. Und auch die beiden sehr starken Gruppen C und D mit insgesamt vier bisherigen Turniergegnern (Frankreich, USA, Spanien und Titelverteidiger Griechenland) werden wieder tausende begeisterte Basketballfans in die Hallen locken.

Der Deutsche Basketball Bund geht mit zwei Mannschaften an den Start. Neben der „regulären“ U18-Auswahl von Bundestrainer Kay Blümel nutzt die U17 von Bundestrainer Frank Menz das Albert Schweitzer Turnier als direkte Vorbereitung auf die wenig später stattfindende U17-Weltmeisterschaft in Hamburg (2.-11. Juli 2010). Ob die im Schnitt ein Jahr jüngeren U17-Korbjäger in Gruppe A gegen Kanada, Italien und Neuseeland eine Chance haben, darf mit Spannung abgewartet werden. (bü) ●



Kann Griechenland seinen Titel beim Albert Schweitzer Turnier verteidigen?

Foto: DBB/Rüffler

## Hier der komplette Spielplan:

**Gruppe A:** Kanada, Italien, Neuseeland, Deutschland U17  
**Gruppe B:** Brasilien, Japan, Türkei, Deutschland U18  
**Gruppe C:** Argentinien, Kroatien, Frankreich, USA  
**Gruppe D:** Spanien, Israel, Griechenland, Australien

### Samstag, 3. April 2010

**MWS-Halle**  
12:00 h: Italien - Neuseeland  
14:15 h: Brasilien - Türkei  
16:30 h: Deutschland U17 - Kanada  
20:45 h: Deutschland U18 - Japan

### US Sports Arena

12:00 h: Spanien - Israel  
14:15 h: Argentinien - Frankreich  
16:30 h: Australien - Griechenland  
19:15 h: Opening Ceremony  
20:15 h: USA - Kroatien

### Sonntag, 4. April 2010

**MWS-Halle**  
13:30 h: Kanada - Italien  
15:45 h: Türkei - Japan  
18:00 h: Neuseeland - Deutschland U17  
20:15 h: Brasilien - Deutschland

### US Sports Arena

13:30 h: Israel - Australien  
15:45 h: Kroatien - Argentinien  
18:00 h: Griechenland - Spanien  
20:15 h: Frankreich - USA

### Montag, 5. April 2010

**MWS-Halle**  
13:30 h: Kanada - Neuseeland  
15:45 h: Japan - Brasilien  
18:00 h: Deutschland U17 - Italien  
20:15 h: Deutschland U18 - Türkei

### US Sports Arena

13:30 h: Israel - Griechenland  
15:45 h: Kroatien - Frankreich  
18:00 h: Spanien - Australien  
20:15 h: USA - Argentinien

### Mittwoch, 7. April 2010

**MWS-Halle**  
13:30 h: (G) 3. Gr. B - 4. Gr. A  
15:45 h: (G) 4. Gr. B - 3. Gr. A  
18:00 h: (E) 1. Gr. B - 2. Gr. A  
20:15 h: (E) 2. Gr. B - 1. Gr. A

### US Sports Arena

13:30 h: (H) 3. Gr. D - 4. Gr. C  
15:45 h: (H) 4. Gr. D - 3. Gr. C  
18:00 h: (F) 1. Gr. D - 2. Gr. C  
20:15 h: (F) 2. Gr. D - 1. Gr. C

### Donnerstag, 8. April 2010

**MWS-Halle**  
13:30 h: (G) 4. Gr. A - 4. Gr. B  
15:45 h: (G) 3. Gr. A - 3. Gr. B  
18:00 h: (E) 2. Gr. A - 2. Gr. B  
20:15 h: (E) 1. Gr. A - 1. Gr. B

### US Sports Arena

13:30 h: (H) 4. Gr. C - 4. Gr. D  
15:45 h: (H) 3. Gr. C - 3. Gr. D  
18:00 h: (F) 2. Gr. C - 2. Gr. D  
20:15 h: (F) 1. Gr. C - 1. Gr. D

### Freitag, 9 April 2010

**US Sports Arena**  
09:00 h: Platz 15/16 (4. Gr. G - 4. Gr. H)  
11:15 h: Platz 13/14 (3. Gr. G - 3. Gr. H)  
13:30 h: Platz 11/12 (2. Gr. G - 2. Gr. H)  
15:45 Platz 9/10 (1. Gr. G - 1. Gr. H) (14:00)  
18:00 Halbfinale 1 (1. Gr. E - 2. Gr. F)  
20:15 Halbfinale 2 (2. Gr. E - 1. Gr. F)

### Samstag, 10. April 2010

**US Sports Arena**  
09:00 h: Platz 7/8 (4. Gr. E - 4. Gr. F)  
11:15 h: Platz 5/6 (3. Gr. E - 3. Gr. F)  
14:00 h: Platz 3/4 (Verlierer HF1 - Verlierer HF2)  
16:15 h: Finale (Gewinner HF1 - Gewinner HF2)  
18:15 h: Closing Ceremony

Tickets für das AST sind ab Anfang 2010 erhältlich.  
Weitere Infos unter [www.ast-basketball.de](http://www.ast-basketball.de)

# Fantastische Premiere



## Mainz mischt in der Mitte auf

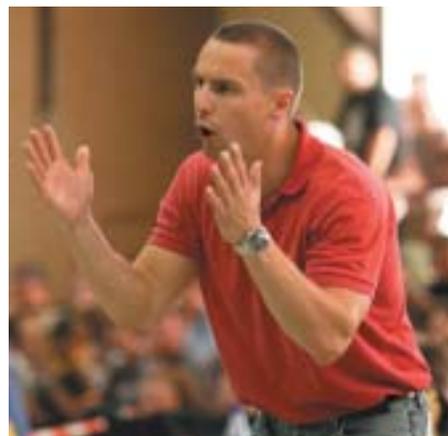
### JBBL und WNBL erhalten tolle Resonanz

**A**n den Tabellenspitzen der vier NBBL-Divisionen stehen nach Abschluss der Hinrunde verlustpunktfrei mit Meister ALBA Berlin (Nordost), Paderborn Baskets (Nordwest) und Team ALBA Ursprung (Süd) gleich drei Endrundenteilnehmer des diesjährigen TOP4-Turniers. Wer seinen Blick nun aber etwas intensiver streifen lässt, der dürfte unweigerlich in der Division Mitte auf den ASC Theresianum Mainz, dessen Kooperationspartner die DJK Nieder-Olm ist, stoßen. Zurecht, denn der ASC, neben dem MTV Itzehoe (Nordost) und Würzburg Baskets (Mitte) der dritte NBBL-Neuling, trumpfte bislang groß und darf sich berechnete Hoffnungen machen, bei seiner Premiere auf Anhieb die Playoffs zu erreichen. Der Newcomer gewann alle

sieben Vorrundenspiele und krönte seine bisherigen Auftritte mit dem 82:73-Erfolg gegen den selbst ernannten Favoriten TSV Tröster Breitengrößbach zum Abschluss der Hinrunde.

Warum die größte Stadt in Rheinland-Pfalz aber erst jetzt die NBBL-Bühne betrat, darüber gibt Trainer Wolfgang Ortmann Auskunft. Als er vor fünf Jahren Mainz verließ, um eine neue Herausforderung in Japan zu suchen, lag ihm vor allem ein Anliegen besonders am Herzen. „Als damals der Gedanke aufkam, eine NBBL für U18-Teams zu installieren, war für mich klar, dass man auf diesen Zug unbedingt aufspringen muss“, erinnert sich Ortmann, der bereits vor seinem Trip nach Asien beim ASC Theresianum Mainz aktiv war. Genauer gesagt seit 1997 als Regionalliga-Basketballer sowie danach als Trainer im Senioren- und Jugendbereich. Erhört wurde er jedoch nicht. „Die damaligen Verantwortlichen des ASC haben es regelrecht verschlafen.“ Einen ernsthaften Vorstoß gab es dann endlich vor zwei Jahren. Allerdings fiel die Bewerbung durchs Raster, eine Lizenz konnte nicht erteilt werden.

Dass es nun mit einer Teilnahme klappte, daran war letztlich die Finanzkrise schuld, die auch in Japan Einzug hielt. Ortmann hatte sich 1997 auf eine ausgeschriebene Stelle des DBB beworben, bekam prompt den Zuschlag und packte seine Koffer. In der Präfektur Saitama, gelegen in der Region Kanto im



Volker Stix, Trainer des TSV Tröster Breitengrößbach, will mit aller Macht das TOP4-Finale in Bamberg erreichen. Vor heimischer Kulisse sollen seine Basketballer nach der Deutschen Meisterschaft 2002 im U20-Bereich dann endlich wieder einen Titel im Jugendbasketball nach Breitengrößbach holen.

Foto: DBB/Camera 4

Großraum Tokio, arbeitete er fortan als Trainer an verschiedenen High Schools, leitete Fortbildungen, gab sein Basketballwissen an Grundschulen weiter und hielt Vorträge. Dann erfolgte die Streichung seines Postens 2009, fast gleichzeitig erhielt der heute 38-Jährige schließlich vom ASC die Anfrage, ob er das Projekt NBBL in Angriff nehmen möchte. Ortmann musste nicht lange überlegen, und dann ging alles ganz schnell. Im Fokus stand dabei fortan die Zusammenstellung des Kaders, und es scheint so, als hätten Ortmann und sein Assistent Phillipp Schön, mit dem er bereits in der Vergangenheit in Mainz zusammen arbeitete, den richtigen Riecher gehabt. „Bei den Tryouts erkannten wir sofort zahlreiche Talente und waren uns schnell einig, was die Auswahl anging“, erzählt Ortmann, der sich dennoch nichts vormachte, lediglich den Klassenerhalt als Ziesetzung formulierte und diesbezüglich Zuversicht äußerte.

Grund: Seine neuformierte Mannschaft glänzte in der Qualifikationsrunde vor allem mit Nervenstärke und war somit oftmals in der Lage, in den entscheidenden Situationen nachzulegen. „Dass wir dann derart perfekt in die NBBL starten, damit hatte ich nicht gerechnet. Unser Vorteil lag wohl auch darin, dass wir bereits eingespielt waren und zudem

Patrick Heckmann (links) ist der Dreh- und Angelpunkt des ASC. Der U18-Nationalspieler verfügt über enorm lange Arme, und folglich gehören Block und Steals zu seinen Stärken. Insgesamt beeindruckt der Topscorer als Allrounder mit hervorragender Spielintelligenz.

Foto: Bernd Ebling



#### WNBL

Auch in den vier Divisionen der weiblichen U17-Nachwuchs Basketball Bundesliga, die wie die JBBL ihre erste Saison bestreitet, wir bereits heftig um die begehrten Playoff-Plätze gekämpft.

Verlustpunktfrei waren bei Redaktionsschluss mit SV Halle Junior-Lions (Mitte) und TSV Nördlingen (Süd) immerhin noch zwei Teams. Die anderen Tabellenführer hießen evo New Basket Oberhausen (Nord) und SG TV Saarlouis-BIT Trier.



Der zwei Meter große Johannes Schulz (Mitte) besticht durch seine Intensität und weiß seinen Körper hervorragend einzusetzen. Und auch sein Spielverständnis kann sich sehen lassen. Laut Coach Ortman muss er aber noch an seinem Wurf arbeiten.

Foto: Bernd Ebling

einen günstigen Spielplan erwischten.“ Dass der ASC-Headcoach mittlerweile sein Ziel korrigiert hat, daraus macht er keinen Hehl mehr. „Wir sind sicherlich nicht überheblich. Aber Fakt ist, dass wir jetzt gute Chancen haben, die Playoffs zu erreichen.“ Sollte der ASC von verletzungsbedingtem Ausfällen verschont bleiben und seine bislang gezeigten Leistungen weiterhin annähernd abrufen, dann muss man den Debütanten in der Tat klar auf der Rechnung haben. Das Team entpuppte sich insgesamt als ausgeglichen besetzt, und Ortman hatte von Beginn an sechs Basketballer im Visir, die die Hauptlast tragen sollen.

Allen voran Patrick Heckmann auf der Position zwei bzw. drei. Den U18-Nationalspieler beschreibt sein Trainer als kompletten Basketballer, der sich in allen Bereichen hervorragend entwickelt und längst das Interesse einiger deutscher Profiklubs geweckt hat.

„Macht er so weiter, kann er es aus meiner Sicht nach ganz oben packen.“ Damit aber noch nicht genug, denn mit Johannes Schulz, Kevin Luyeye-Kuelusukina, Tim Brauner und Raymond Wolf stehen ebenfalls hochveranlagte Talente in der Starting-Five, die bereits nachhaltig auf sich aufmerksam machten.

Dazu gesellt sich der erste Nachrücker Joshua Stepputat, ein genialer Scharfschütze, der unermüdlich kämpft „und immer dahin geht, wo es weh tut“, lobt Ortman, der, sollte von den Genannten mal einer schwächeln, durchaus mit hoffnungsvollen Rollenspielern wie Matthias Weiler, Christoph Flachs sowie Waldemar Nap, allesamt 93iger Jahrgänge, nachlegen kann. Die große Stärke sieht der B-Lizenzinhaber, der in Sachen A-Scheinprüfung noch hospitieren und die Abschlussarbeit schreiben muss, in der Defense, mit der sich der ASC in der Liga schnell den nötigen Respekt verschafft hat.

## Zuschauermagnet JBBL

Was für eine Premiere. Neun Spieltage sind in den acht Divisionen der neu eingeführten Jugend Basketball Bundesliga (JBBL) absolviert, und längst zeigt sich Uwe Albersmeyer begeistert. Der NBBL-Geschäftsführer sowie Jugendsekretär des DBB spricht schon jetzt von einem hochwertigen Wettbewerb, der an vielen Standorten bereits zahlreiche Zuschauer in die Hallen lockte. Als Spitzenreiter ins neue Jahr gehen der Oldenburger TB (Division Nord), Paderborn Baskets (Nordwest), IBBA Berlin (Nordost), SG Köln 99ers (West), BBI Trier (Mitte/West), Junior Baskets Jena (Mitte/Ost), Basket College Rhein-Neckar (Südwest) und Team ALBA Ursprung (Südost). Allerdings muss hierbei noch berücksichtigt werden, dass in den jeweiligen Divisionen nicht alle U16-Teams die gleiche Anzahl von Spielen absolviert haben. Voller Erwartungen ging auch der TSV Breitengröblich an den Start. Verständlich, findet doch das TOP4-Turnier 2010 vor heimischer Kulisse in Bamberg statt (15./16. Mai). „Wir wollen versuchen, den Titel zu holen“, äußerte TSV-Coach Mirko Petrick vor Saisonstart und darf sich aktuell bestätigt fühlen. Die Tröster-Basketballer gewannen bislang alle sieben Begegnungen.



Sportlich gesehen hat Ortman derzeit mit dem ASC allen Grund zur Freude und noch einiges vor. Sein größter Traum wäre allerdings in Zukunft ein Engagement als Trainer bei einem Profiverein. „Darauf arbeite ich hin, denn ich habe schnell gemerkt, dass ich als Spieler in der Regionalliga nicht mehr als ein Wasserträger war. Ich musste einsehen, dass in dieser Klasse im Alter von 26 Jahren für mich das Ende der Fahnenstange erreicht war.“ Nach seinem privaten Glück muss Ortman, der beim ASC Theresianum Mainz fest angestellt ist, nicht mehr suchen. Dies fand er nämlich in Japan, wo er seine Frau Sonja kennenlernte und wo seine mittlerweile zweijährige Tochter Inami geboren wurde. ●

Thorsten Jordan

## "Basketball-Flashmobber"

Ein Halloween-Streich der etwas anderen Art war am 31.10.09 in Hannovers Innenstadt zu beobachten. Über 40 "Basketball-Flashmobber" folgten einem Aufruf aus dem Internet und dribbelten mit Basketballen zwischen bummelnden Passanten.

Zu dem Flashmob, also einer scheinbar spontanen Zusammenkunft von Menschen, die für eine kurze Zeit allesamt die gleiche Handlung ausführen, hatten Fans der UBC Tigers Hannover (Pro A) aufgerufen. "Wir wollen die Aufmerksamkeit und Akzeptanz für den Basketball-Sport in Hannover erhöhen und haben deswegen den 1. Basketball-Flashmob Deutschlands organisiert", so Boris (26), einer der Organisatoren. "Natürlich wäre es schön, wenn wir auch einige neue Zuschauer zu den Spielen der UBC Tigers in der AWD Hall locken könnten", ergänzt Daniel (29).

An mehreren Orten in der Innenstadt begann die jeweils zweiminütige Aktion mit einem Pfiff und einem Tip-Off als Startzeichen. Die Flashmobber beförderten blitzschnell ihre zuvor versteckten Basketbälle zu Tage und dribbelten zwischen den überraschten Passanten drauf los. Einige Fußgänger spielten sogar spontan mit, andere zückten ihre Foto-Handys und hielten die ungewohnte Szenerie in Bildern fest.

Text/Foto: Daniel Beyé/UBC Tigers





Doro Richter beim EM-Qualifikationsspiel 2008 in Hagen.

Foto: Schöning

# Bitte keine Kracher!

## DBB-Nationalspielerin Doro Richter über Damenbasketball in Deutschland

116 Spiele hat Dorothea Richter für die Damen-Nationalmannschaft schon absolviert und ist damit die erfahrenste Spielerin in den Reihen von Bundestrainer Imre Szittyá. 2006 beerbte die heute 26-jährige Richter die legendäre Marlies Askamp als Kapitän der deutschen Mannschaft. Doch die Aufbauspielerin hat seit ihrem ersten Länderspiel am 14. Mai 2001 viel erlebt im Team der DBB-Damen.

Neben tollen Erlebnissen wie der Teilnahme an den Europameisterschaften 2005 und 2007 gab es auch einige negative Erlebnisse, wie zuletzt die verpasste Qualifikation zur EM 2009. Danach verordnete sich Dorothea Richter eine Art „Zwangspause“, „zum Einen war die Pause wichtig für meinen Uni-Abschluss, und zum Anderen brauchte ich nach zehn

Jahren auch mal etwas Freizeit“. So erlebte sie die zusätzliche EM-Qualifikationsrunde im Januar 2009 als Zuschauerin; ein komisches Gefühl für die Mannschaftsführerin.

Doch die Entwicklung mit den neuen, jungen Spielerinnen, allen voran Romy Bär und Stina Barnert, sieht sie durchweg positiv. „Genau so sollte es doch sein! In den letzten Jahren war es zu selten, dass starke Spielerinnen in die Nationalmannschaft kommen. Die Mischung im Team stimmt mit sowohl jungen, als auch erfahrenen Spielerinnen.“ Eigentlich eine gute Ausgangsposition, um für die EM-Qualifikation im Sommer 2010 gerüstet zu sein – oder? Dorothea Richters Antwort verdeutlicht die Widrigkeiten, mit der die DBB-Damen in den letzten Jahren allzu oft konfrontiert waren. „Man muss mal gucken, wer im

Sommer mit dabei ist. Zuletzt hatten wir zu viele Absagen und Verletzungen...“.

Nicht ganz unwichtig ist auch die Auslosung, die am 16. Januar 2010 stattfindet. Ob es einen Wunschgegner gibt? „Die Ukraine muss nicht noch einmal sein“, lacht Richter.





Gemeinsam mit Anne Breitreiner (li.) und Annika Danckert beim Fotoshooting der Nationalmannschaft.

Fotos (3): DBB/Camera 4

In Kiew gab es in beiden EM-Qualifikationsrunden empfindliche Niederlagen und suboptimale Bedingungen. „Ich würde gerne gegen Rumänien spielen – die liegen uns irgendwie. Und ich wäre auch nicht böse drum, wenn keine Kracher dabei wären...“

Als ein Kracher galt da schon der Coup, der DBBL-Vizemeister Wasserburg mit der Verpflichtung von Dorothea Richter gelungen ist. Die Aufbauspielerinnen plante ursprünglich, wieder im europäischen Ausland zu spielen, verpasste durch ihre Uniprüfung allerdings den Saisonauftakt. Nun greift sie mit Wasserburg an und will bis zum Ende ihres Vertrags im Januar für eine gute Ausgangsposition sorgen.

Wie es danach weitergehen soll, steht noch nicht fest. Europa reizt aber schon. „Es ist einfach ein anderes Niveau als in der DBBL. Aber die Entwicklung ist positiv. Ich finde es sehr gut, dass mit Saarlouis jetzt wieder ein deutscher Verein international spielt; das ist total wichtig für die Entwicklung der Liga.“

Wie sehr sich die positive Entwicklung in der DBBL in der deutschen Nationalmannschaft niederschlägt, wird sich in den Qualifikationsspielen zeigen. Das Gros der ING-DiBa-Korbjägerinnen ist in Deutschland aktiv. Auf Dorothea Richter wird in jedem Fall erneut viel Verantwortung zukommen. Ob sie sich in Europa oder doch in Wasserburg darauf vorbereitet, steht noch nicht fest. „Naja, hier in Bayern bin ich ja schon ganz schön weit weg von zu Hause!“ ●

Elisabeth Kozlowski



Gut gelaunt und ballgewandt: Doro Richter.





Spielszene aus dem Heimspiel von Science City Jena gegen VfL Kirchheim Knights.

Foto: Science City Jena

## Landesverbände im Porträt:

# „Klein, aber respektlos“

Der Thüringer Basketball Verband setzt sich mit neuen Strukturen hohe Ziele

**D**irk Kollmar war noch eine Woche davon entfernt, neuer Präsident des Thüringer Basketball Verbandes zu werden, da schlug bereits seine erste große Stunde. „Ich lade Sie alle für 2012 nach Gotha ein“, rief der 46-Jährige Anfang Juni dieses Jahres den Delegierten des DBB-Bundestages am Brandenburger Schwielowsee zu, „Thüringen freut sich auf Sie.“ Einige Minuten später hatte es Kollmar schwarz auf weiß: Sein Verband wird in drei Jahren das höchste DBB-Organ, den Bundestag, ausrichten. Doch wenn es soweit ist, soll in einem der kleinsten Landesverbände Deutschlands kaum etwas mehr so sein, wie es einmal war.

Vor jeder großen Zielstellung steht eine Bestandsaufnahme. Und so analysierten auch Dirk Kollmar und sein in acht von 13 Positionen neu gewählter Vorstand im Sommer die entscheidenden Fragen: Wo steht unser Verband? Und wohin wollen wir ihn entwickeln? „Die Situation war ziemlich eindeutig“, unterstreicht Kollmar, der als Geschäftsführender Gesellschafter vom Standort Gotha aus die Oettinger Brauerei leitet. „Der bisherige Vorstand hatte gute Aufbauarbeit geleistet, einen jährlichen Mitgliederschwund von zehn Prozent aber nicht verhindern können.“ Der

TBV schrumpfte zusehends. Und – er besaß ein Strukturproblem. „Wir sind einfach nicht so aufgestellt gewesen, um die Anforderungen an einen modernen und leistungsfähigen Verband, der als Dienstleister der Vereine auftritt, bestmöglich zu erfüllen.“

Als „Fan von Strukturen“ und im Willen, „keine One-Man-Show zu liefern, sondern ein Team aufzubauen, das Richtung und Timing vorgibt“, hat Kollmar in den vergangenen Monaten eine TBV-Mannschaft aufgebaut, die sich vor allem ein Ziel stellt: viel näher an die

Vereine heranzurücken. „Man muss sich bewusst werden, wofür wir als Dachorganisation gebraucht werden.“ Ein moderner Verband müsse sich nicht streng und autoritär, sondern eher als organisatorisch bewahrend, höflich und freundlich darstellen. „Wir wollen nicht mehr nur als Strafen- und Rechnungssteller wahrgenommen werden, sondern auf unsere Basketballer zugehen, unterstützen, helfen und Ängste abbauen.“

Nicht zuletzt aus diesem Grund ist Peter Krautwald nach Thüringen gekommen. Der 33-Jährige Trainer ist seit diesem Sommer mit Hilfe eines Industriepartners kostenneutral für den TBV tätig und erfüllt dabei gleich zwei Funktionen. Zum einen unterstützt er den neuen Präsidenten auf vielfältige Art und Weise, zum anderen ist er der neue Vereinsberater. Er soll, als eine Art „TBV-Außendienst“, erster Ansprechpartner für die Sorgen und Nöte der Vereine sein, die helfende Hand immer dort ausstrecken, wo sie gebraucht wird. „Das Ziel ist es, den Organisationsgrad der Vereine zu erhöhen und natürlich auch neue Ideen und Strukturen aufzubauen“, erklärt Krautwald.



Intensive Nachwuchsförderung ist eine der Hauptaufgaben des TBV. Spiel und Spaß stehen im Vordergrund.  
Foto: Wolfgang Gleichmar

Von denen gibt es im Thüringer Verband reichliche. Da ist zum einen die Idee einer



TBV-Vorstand: Von links: David Kubisch (Schiedsrichterwart), Helmut Geu (Vizepräsident), Manuela Lenz (Kassenwart), Sascha Prötzig (Mitarbeiter Geschäftsstelle), Dirk Kollmar (Präsident), Peter Krautwald (Vereinsberater)  
Foto: Wolfgang Gleichmar

neuen Hobbyliga und einer Turnierserie für über 35-Jährige. „Ein großes Potenzial und Interesse“, haben die TBV-Verantwortlichen in beiden Feldern ausgemacht. „Wir müssen sowohl für die älteren Semester attraktive Angebote unterbreiten als auch für alle die, die Ängste haben sich einzubinden, einen lockeren Spielbetrieb auf die Beine stellen“, glaubt Krautwald. Kommendes Jahr soll zudem eine Streetballtour durch Thüringen starten, um verstärkt wieder Jugendliche zu begeistern. Und natürlich stehe auch die Reaktivierung früherer und die Etablierung neuer Vereine auf der Tagesordnung. „Wir haben einige Traditionsvereine verloren, oder sie funktionieren nur noch auf ganz kleiner Flamme“, weiß Krautwald. In einigen Regionen sei noch viel Missionierungsarbeit zu leisten.

Doch dies ist ohne Alternative, möchte der TBV sein hoch gestecktes Ziel erreichen: in zwei Jahren, so hat es Präsident Kollmar verkündet, will der Verband zwanzig Prozent Mitglieder dazugewonnen haben. Die Formel ist bekannt: Mehr Breite soll die Basis für eine größere Leistungsspitze legen. Die verfügt momentan mit den Standorten Jena und Gotha über zwei Leuchttürme. Nach dem BBL-Abstieg hat sich Science City Jena in der Pro A etabliert und versucht junge deutsche Spieler anzubieten. In Gotha, wo Dirk Kollmar seit 1998 ebenfalls Präsident eines der größten mitteldeutschen Basketballvereine ist, schickt sich das Herrenteam an, in die Pro B aufzusteigen. Das Sportgymnasium in Jena und drei Nachwuchs-Bundesligateams bieten ideale Entwicklungschancen für junge Talente. „Wir können eine sehr gute ganzheitliche Betreuung bieten“, lobt Kollmar die Bedingungen.

Die sollen sich ab Januar noch verbessern, wenn mit Frank Müller ein zweiter Landes-trainer für den TBV tätig wird. „Er soll helfen,

unseren Standortvorteil Sportschule noch effizienter auszunutzen“, blickt Peter Krautwald voraus. Auch die gute Position im mittel-deutschen Vergleich möchte man in der Zukunft ausbauen. „Wir sind da relativ gut aufgestellt“, sagt Kollmar, „und bei manchen Dingen sollte man einfach auch mal über die Ländergrenzen hinwegsehen, statt sie als trennend zu empfinden.“

Das neue Thüringer Team weiß, dass es sich großen Herausforderungen stellt, dass es in den kommenden Jahren an den gesteckten Zielen gemessen wird. „Doch davor haben wir keine Angst“, betont Dirk Kollmar, „mein Motto ist schon immer gewesen, in Lösungen zu denken.“ Um die werde man kämpfen – auch gegenüber dem DBB. „Der muss sich mit Thüringen auseinandersetzen“, lächelt Kollmar, „wir sind zwar klein, aber respektlos.“ ●

Verband im Überblick

Thüringer Basketball Verband e.V.

Sitz: Jena/Gotha  
Präsident: Dirk Kollmar  
Gründung: 16.06.1990  
Vereine: 48  
Mitglieder: ca. 1.500

TOP-Teams:

Science City Jena  
(Pro A)

TuS Jena Burgaupark Ladybaskets  
(2. DBBL Nord)

BiG Oettinger Rockets Gotha  
(1. RL)

Funkwerk Junior Baskets Jena  
(NBBL)

PlanOrg Junior Baskets Jena  
(JBBL)

BiG Chemnitz  
(JBBL / Kooperation Basketball in Gotha + BV Chemnitz 99)

Oettinger RSB Team Thüringen, Gotha  
(2. RBBL / Rollstuhlbasketball)

Jena Caputs  
(2. RBBL / Rollstuhlbasketball)

Netz: [www.tbv-online.de](http://www.tbv-online.de)



Spielszene aus der Begegnung Oettinger RSB Team Thüringen (gelb, Sebastian Sauer) gegen VfL Ludwigshafen (dunkelblau).

Foto: Wolfgang Gleichmar

# Verteidigungskonzeption

## der Herren-Nationalmannschaft

im Sommer 2009

von Dirk Bauermann

### 1. Vorbemerkungen

Seit meiner Ausbildung in den USA hat für mich die Verteidigung als entscheidende Bedingung für mannschaftlichen Erfolg immer hohe Bedeutung gehabt. Die Silbermedaille bei der EM 2005 war insofern das Resultat eines sehr gut funktionierenden Kollektives, eines großartigen Dirk Nowitzkis und der zweitbesten Verteidigung des Turnieres.

Wir erwarten eine „Zuerst verteidigen und fighten-Einstellung“ von allen Nationalspielern. Ihre Spielanteile hängen wesentlich auch von ihrem Einsatz und ihrer defensiven Qualität ab. Naturgemäß stellte die Verteidigungsarbeit gerade auch im vergangenen Sommer mit unserer jungen Mannschaft einen wichtigen Schwerpunkt dar. Die gemeinsame Verteidigungskonzeption aller DBB-Nationalmannschaften hat dabei den vielen jungen Spielern den Übergang auf das extrem hohe europäische Spiel- und Verteidigungsniveau sichtbar erleichtert. Schwerpunktmäßig haben wir dabei an der Schnellangriff-Verteidigung, an der individuellen Verteidigung am Ball, an der Close out-Verteidigung, an Schemata gegen Ziehen und an Pick and Roll-Verteidigung gearbeitet.

Die Mannverteidigung der Nationalmannschaft ist eine konzeptionell unterlegte Verteidigungsform. Sie ist keine Addierung von vielen möglichen kleinen Verteidigungsmaßnahmen, die vor allem abhängig vom Gegner benutzt werden. Ziel ist vielmehr die Entwicklung einer kollektiven Identität, eines Gefühls der Stärke durch hart erarbeitete, klar definierte Prinzipien, Fertigkeiten und Regeln der Verteidigung.

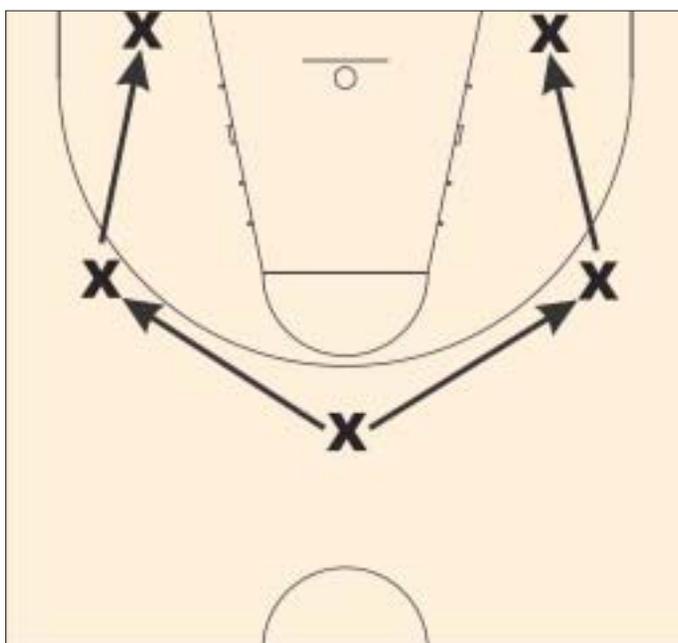
Wir verstehen uns zwar als Mannverteidigungsteam, haben aber in einigen wenigen Spielen auch eine mannorientierte Zone und Ganzfeldverteidigungen zur Veränderung des Spielrhythmus oder um einen deutlichen Rückstand aufzuholen, gespielt.



### 2. Grundsätze und Prinzipien

#### - „Linien“-Prinzip

Idealerweise soll verhindert werden, dass der Ball diese Linien passiert, also gewissermaßen ins Herz der Verteidigung geht.



#### - „Keine Mitte“-Prinzip

Der Ball soll von der Mitte an die Seite und vom Flügel zum sogenannten Midpoint (dem Mittelpunkt zwischen Zone und 3-Punkte-Linie) gebracht werden. Zugrunde liegt die Überzeugung, dass ein Angreifer insbesondere in Grundliniennähe viel weniger Optionen hat als beispielsweise auf dem Flügel oder in der Mitte.

#### - Positionsorientierter Druck auf dem Ball

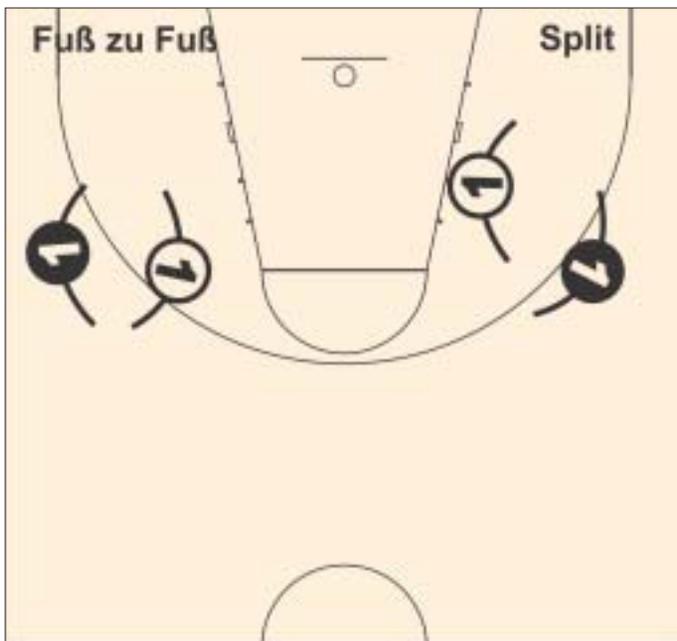
Grundsätzlich wollen wir den Ballbesitzer so stark wie möglich unter Druck setzen, ohne dabei mit dem Dribbling geschlagen zu werden. Dazu sind eine gute defensive Präsentation (Chopperstellung = Ferse-Zeh-Stellung der Füße, Nase auf Brusthöhe etc.), der Gebrauch von Armen und Händen, gute Fußarbeit (Step – Slide) und die entsprechende Position zum Angreifer (ca. eine Armlänge Abstand, abhängig vom Angreifer) und „Fuß zu Fuß“- oder „Split“-Position notwendig.

Unbedingter Wille und voller Einsatz sind Grundvoraussetzung für die Verteidigung der deutschen Nationalmannschaft. Wer könnte besser für diese Tugenden stehen als Sven Schultze?, hier im EM-Spiel gegen Mazedonien.

Fotos (2): DBB/Camera 4



Am Ball eine Überzahl zu schaffen, ist die Grundidee bei der Ballorientierung der deutschen Verteidigung, wie hier Elias Harris und Patrick Femerling gegen Lettlands Kaspars Kambala praktizieren.



- Anspielwege zum Flügel und zum High und Low Post schließen  
Ist der Ball auf dem Flügel, wird nur der Pass zum „Ellenbogen“ (High Post) und Brettcenter (Low Post) aggressiv geschlossen.

**- Ballorientierung**

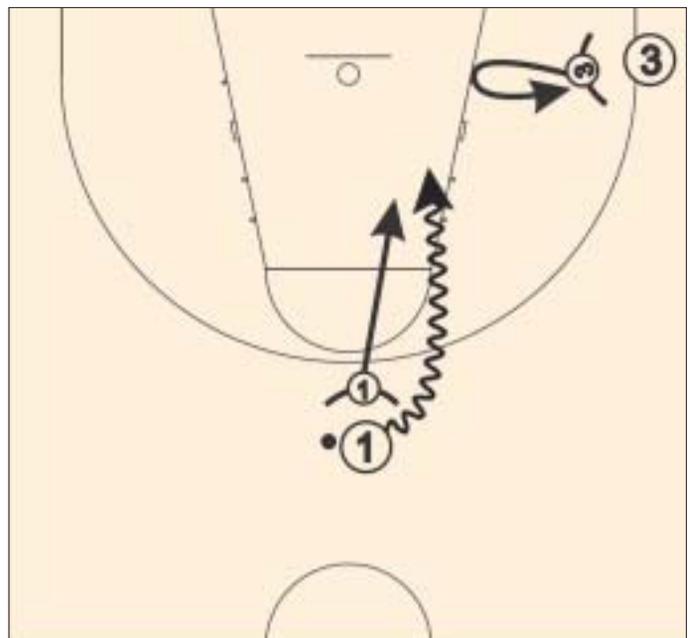
Die Grundidee besteht in dem Versuch, am Ball eine Überzahl zu schaffen, den Ball vor sich zu halten sowie keine korbnahen Würfe und offene Dreier zuzulassen. Dazu ist es notwendig, dass alle sich weg vom Ball befindlichen Spieler zwar ihren Mann sehen, aber den Ball „spielen“.

**- Helfen und Hilfe erhalten**

Die Prinzipien und Rotationen, die in Hilfesituationen anzuwenden sind, sind klar definiert und werden täglich trainiert. Sie orientieren sich naturgemäß an den allgemeinen Stärken und Schwächen der europäischen Spieler und am europäischen Spielstil insgesamt.

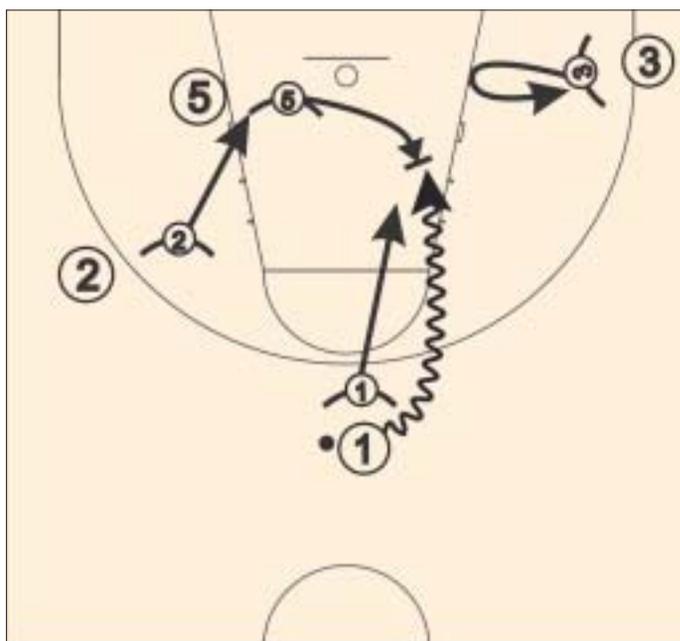
*Beispiele*

Keine harte Hilfe, wenn nur einen Pass weg vom Ballbesitzer. Es wird nur kurz „geblufft“.





Hilfe kommt immer von den Innenspielern, und zwar „spät und groß“



### Begründung

Wichtige Grundlage des europäischen Spiels ist es, nicht zu ziehen, um selber abzuschließen (z.B. it „Tear Drop“ oder „Floater“ oder auch Mitteldistanzwurf), sondern den durch Hilfe von außen frei gewordenen 3er-Werfer anzupassen. Entsprechend bleiben wir „zu Hause“ gegen den Werfer von außen und zwingen den Ballbesitzer zu einem schwierigen Wurf über den spät helfenden Innenspieler. Spät, um die Räume eng zu halten und die Rotationen von der Gegenseite kürzer zu halten. Aufgrund dieser grundsätzlichen Überlegungen wird in allen anderen Hilfesituationen ähnlich agiert.

### - Blocksituationen

Grundsätzlich lag der Schwerpunkt der täglichen Trainingsarbeit auf der Bekämpfung der Pick and Rolls, da dieser in 90 % aller Ballbesitze vorkommt und die Hauptwaffe vieler Mannschaften darstellt. Die Art der Verteidigung hängt vom Personal, aber auch vom Spielstand ab. Hier die grundlegenden Dinge: An der Seite wird der Ball zur Grundlinie, also weg vom Block, gezwungen. 5er helfen und gehen zurück, 4er switchen.

Als zweite Form der Verteidigung wird das Herausnehmen des den blockenden Spieler verteidigenden Mann benutzt. Dabei geht der den Ballbesitzer verteidigende Spieler über den Block und unter dem eigenen Mitspieler. Rotiert mit „Big on Big Switch“ wird abhängig von der Entscheidung der helfenden Großen.

Gegen high P-Rs (solche am weiten Ellenbogen) ist die bevorzugte Form der Verteidigung, die 5er flach helfen zu lassen und die 4er zu switchen.

Weitere Optionen sind das harte Herausdrehen und auch hier das Wegdrücken vom Block mit entsprechender Hilfe

Ellenbogen-P-Rs werden primär mit flacher Hilfe, Ecken-P-Rs mit Doppeln bekämpft.

Eine gute „defensive Präsentation“ ist notwendig, um den Ballbesitzer so stark wie möglich unter Druck zu setzen. Heiko Schaffartzik zeigt, wie es geht.

Foto: DBB/Camera 4



### 3. Abschlussbemerkung

Verteidigung auf europäischem Niveau ist mehr als Willen, Einsatz, Aggressivität und Physikalität, auch wenn diese die absoluten Grundvoraussetzungen für Qualität in diesem Bereich sind. Automatismen, Regeln und klare Absprachen, verbunden mit hoch entwickelten individuellen Fertigkeiten (defensive Präsentation, Fußarbeit etc.) sind ebenso wichtig. Nur tägliche Arbeit an diesen Inhalten (auch an Spieldagen, wenn auch nur für fünf Minuten) entwickelt die entsprechende Einstellung der Spieler und die notwendige Qualität in der Ausführung. ●

### DBB-Pressestelle sucht Praktikant/innen für 2010

Journalistische und englische Vorkenntnisse erwünscht

Im Jahr 2010 bietet die Pressestelle des Deutschen Basketball Bundes in Hagen wieder Praktikant/innenplätze an. Gesucht werden Praktikant/innen für die Zeiträume März/April 2010 und Mai/Juni 2010 (jeweils ca. acht Wochen).

Das jeweilige Praktikum richtet sich vornehmlich an Studierende und wird vergütet (ca. 500 Euro pro Praktikum plus Fahrtkosten für öffentliche Verkehrsmittel). Die Praktikant/innen sollten bereits **journalistische Vorkenntnisse besitzen, der englischen Sprache mächtig sein und eine hohe Affinität zum Basketball haben**. Ideal wären gute Kenntnisse im Bereich Internet (CMS, html). Von den Praktikant/innen wird die Bereitschaft erwartet, teilweise auch an Abenden und Wochenenden zu arbeiten.

**Kurzbewerbungen** (mit gewünschtem Zeitraum, Foto, tabellarischem Lebenslauf und ggf. Arbeitsproben) **bis zum 11. Januar 2010** bitte an: Deutscher Basketball Bund, Pressestelle, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen, oder per eMail an: bucker@basketball-bund.de. Telefonische Anfragen sind vorab unter Tel. 02331/106 175 (DBB-Pressesprecher Christoph Büker, bis 23.12.2009) möglich.



# 1. Basketball Symposium des DBB mit vielen Anregungen

## Früherer Einstieg bei der Talentfindung und -förderung gefordert

**D**as 1. Basketball Symposium des Deutschen Basketball Bundes in der Zentrale von NIKE Deutschland in Frankfurt a.M. hat eine Menge Erkenntnisse und Anregungen gebracht, wie man das Oberthema "Nationales Konzept für Nachwuchsförderung im DBB" künftig anpacken kann.

Nach der Begrüßung durch DBB-Präsident Ingo Weiss und Veranstaltungsleiter Prof. Lothar Bösing stellte Martin Heuberger, Co-Trainer der deutschen Handball-Nationalmannschaft, die Nachwuchsförderung am Beispiel des Deutschen Handballbundes vor. Er berichtete über die Ausgangslage vor 20 Jahren ("drittklassig, keine Konzeptionen") bis zur heutigen Situation nach dem WM-Triumph 2007. Heuberger stellte klar heraus, dass die aktuelle sehr positive Situation nur über die großen Erfolge der Herren-Nationalmannschaft möglich geworden sei.

Man konnte überdies feststellen, dass sich die Art der Nachwuchsförderung im Vergleich zum Basketball in vielen Dingen ähnelt, es aber auch deutliche Unterschiede gibt. Beispielsweise setzt die Findung und Förderung von Talenten im Handball deutlich früher (U12/U13) ein als derzeit im Basketball. Bei der Formulierung von Zielen für die Zukunft nannte Heuberger Punkte, die auch im Basketball an vorderer Stelle der Arbeit des Dachverbandes stehen: Stärkung der Nachwuchsarbeit; Erhöhung der Einsatzzeiten deutscher Spieler, Nationalspieler auf Schlüsselpositionen in den Vereinen; Förderung deutscher Nachwuchsspieler als Programm.

Nach den ersten drei Arbeitskreisen kam dann Basketball-Herrenbundestrainer Dirk Bauermann ausführlich zu Wort und beschrieb seine Vision der Basketball-Förderung in Deutschland anhand von zehn Thesen. Als ganz wesentlichen Punkt nannte er einen unbedingt nötigen Paradigmenwechsel in der Ausbildung. Es sei die höchste Auszeichnung eines Trainers, wenn er seine Spieler/innen besser mache. Dies müsse auf allen Ebenen, vor allem im Nachwuchsbereich, oberste Prämisse haben und als Zielsetzung deutlich vor mannschaftlichen Erfolgen stehen. Bauermann betonte allerdings, dass selbstverständlich das eine das andere keinesfalls ausschließe.

Desweiteren betonte Bauermann, dass es für den deutschen Basketball existenziell notwendig sei, mit der Talentfindung und -förderung früher zu beginnen, nämlich bereits in der Altersklasse U13. Das frühere Einsetzen sei sowohl angesichts der inländischen Konkurrenzsituation mit anderen Sportarten wichtig als auch im internationalen Vergleich mit den anderen Nationen unerlässlich.

Die umfangreichen Ergebnisse und Anregungen der Arbeitskreise, in denen rund 80 Experten (Trainer, Funktionäre, Ligavertreter etc.) aus dem ganzen Bundesgebiet mitwirkten, lassen sich grob zu folgenden wesentlichen Oberpunkten zusammenfassen:

- Generell sieht man nur Erfolgsaussichten, wenn alle involvierten Bereiche (Vereine, Landesverbände, Ligen, DBB) Hand in Hand arbeiten und an einem Strang ziehen. Es muss ein nationales Konzept zur Nachwuchsförderung geben.
- Die Talentfindung und -förderung muss im deutschen Basketball früher beginnen.
- Die bereits vorhandenen Strukturen (z.B. OSPs, Eliteschulen, Internate, Bundeswehr) müssen besser genutzt werden.
- Der Bereich Schule muss mit noch größerer Intensität besetzt und bearbeitet werden.
- Im Trainerbereich muss ein Umdenken (Paradigmenwechsel) weiter vorangetrieben werden.
- Eine dezentrale Zentralisierung an mehreren Standorten wird als sinnvoll empfunden.
- Der sogenannte nationale Ausbildungsfonds muss umstrukturiert werden, damit



DBB-Präsident Ingo Weiss zog ein positives Fazit des ersten Basketball-Symposiums.

Fotos (2): Büker

auch wirklich die ausbildenden Vereine davon profitieren.

- Es muss alles dafür getan werden, dass es künftig mehr junge Trainer gibt.

Ingo Weiss zeigte sich am Ende des Symposiums sehr zufrieden: "Ich glaube, das Symposium war notwendig und ein voller Erfolg. Ich danke allen Beteiligten ganz herzlich für ihr Engagement und ihre tatkräftige Mitarbeit. Wir beim DBB fassen die vielen Anregungen als Handlungsempfehlungen auf und werden uns in den jeweiligen Gremien intensiv damit beschäftigen. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen, aber wir werden einige Dinge sicher schnell umsetzen können." Der DBB-Präsident kündigte das nächste Basketball Symposium für das Jahr 2010 an. (bü) ●



Bundestrainer Dirk Bauermann stellte seine Vision der Basketball-Nachwuchsförderung in Deutschland vor.



# Erstvergabe des Peter-Klingbiel-Stipendiums

Der DBB-Bundestag hatte anlässlich der Versammlung in Dessau im Jahr 2008 beschlossen, in Erinnerung an den viel zu früh verstorbenen DBB-Generalsekretär und früheren internationalen Spitzenschiedsrichter Peter Klingbiel ab 2009 alle zwei Jahre ein mit 2.000,- Euro dotiertes Stipendium an leistungsorientierte und talentierte Nachwuchsschiedsrichter zu vergeben. Das Stipendium soll dem Stipendiaten eine optimale Ausbildung im Rahmen der Talentförderung des Deutschen Basketball Bundes ermöglichen. Ziele der Ausbildung sind die Einstufung in den höchsten nationalen Kader und die FIBA-Prüfung.

Auf Vorschlag des für den Schiedsrichterbereich zuständigen DBB-Vizepräsidenten Michael Geisler hat das DBB-Präsidium das erste Peter-Klingbiel-Stipendium an den 18jährigen Steve Bittner aus dem Landesverband Sachsen vergeben. Bittner gelang früh der Aufstieg in den Regionalliga-Kader der RLSO, gleichzeitig wurden anlässlich einer DBB-Talent-Sichtungsmaßnahme auch die Scouts des DBB auf ihn aufmerksam. Mittlerweile hat Bittner sich in den DBB-Schiedsrichter-C-Kader hochgearbeitet und wird regelmäßig mit Einsätzen in der 2. Liga ProB betraut. Das Stipendium wird ihm u.a. die Teilnahme an internationalen Referee-Clinics ermöglichen und unterstützt somit seinen weiteren Ausbildungsweg. Das DBB Journal wünscht ihm dabei alles Gute. ●

Jochen Böhmcker



DBB-Vizepräsident Michael Geisler (re.) zeichnet Steve Bittner mit dem Peter-Klingbiel-Stipendium aus.

Foto: BWA

## Änderung der 24-Sekunden-Regel

### DBB-Präsidium schafft Klarheit

Nicht nur die neuen Spielfeldmarkierungen bringen einigen Umrüstungs-Aufwand mit sich, auch die Änderung der 24-Sekunden-Regel erfordert Anpassungen an den bei Basketballspielen zum Einsatz kommenden technischen Geräten. Zukünftig wird es Situationen geben, in denen der Offense bei Fouls und Regelübertretungen nur noch eine Angriffsrestzeit von 14 Sekunden gewährt

wird – statt der bisher üblichen 24 Sekunden (z.B. bei Verteidigerfouls gegen Ende der Angriffszeit).

Die FIBA hat es den Nationalverbänden überlassen, ob sie diese Änderung wahlweise im Sommer 2010 oder im Sommer 2012 umsetzen. Das DBB-Präsidium hat auf seiner November-Sitzung festgelegt, dass diese Neuerung im deutschen Spielbetrieb mit Beginn der Saison 2012/13 eingeführt wird. Dadurch besteht für die Vereine die große Vorlaufzeit von zweieinhalb Jahren, um die vorhandenen 24-Sekunden-Anlagen umzurüsten. Außer der Möglichkeit die Shotclock

auf „24“ zurückzusetzen, müssen die Anlagen dann auch auf „14“ einstellbar sein. Bei modernen Anlagen ist ein Software-Update oder der Wechsel des EPROM-Bausteins nötig, um die erforderliche Funktionalität herzustellen.

Eine Abweichung vom einheitlichen Termin wird es nur im Bereich der 1. Bundesliga Herren geben. Sollte die Änderung in den europäischen Vereinswettbewerben schon ab der Saison 2010/11 gelten, so dürfte die Beko BBL die Änderung vorfristig auch für ihren Spielbetrieb umsetzen.



## Projekt zur Nachwuchsförderung zeigt erste Erfolge

Im Jahr 2008 riefen die ING-DiBa und der DBB das Projekt Talente mit Perspektive ins Leben. Seit dem sichten die Bundestrainer jährlich fast 200 Jungen und Mädchen und wählen die Besten 24 von ihnen in die U14-Perspektivkader. Jugend-Bundestrainerin, Alexandra Maerz, und ihre Kollegen sind begeistert von dem Projekt. „Wir sind froh, die Jugendlichen schon früher sichten zu können, als es in der Vergangenheit möglich war.“ Die Zusammenarbeit zwischen Nationalmannschaften, Landesverbänden und Spielern/-innen habe sich zudem deutlich verbessert, so Maerz.

Die Erfolge sprechen für sich: 80% der ausgewählten Talente spielen in den Nachwuchsbundesligen (JBBL und WNBL). Sieben der Jugendlichen sind zudem in den jeweiligen Nationalkader. Ein Beispiel dafür ist Aline Stiller (Foto), die mit der U16-Nationalmannschaft 2009 an der EM in Slowenien teilnahm. Dort erreichte sie in durchschnittlich 16 Minuten Einsatzzeit starke 4,5 Punkte und 3,5 Rebounds. Alexandra Maerz betont, dass Aline Stiller eine wichtige Stütze der Mannschaft war, obwohl sie als 1995-Geborene zu einer der jüngsten Spielerin des Turniers gehörte. „Sie bringt eine absolut professionelle Grundeinstellung zum Leistungssport mit und wird schon bald eine tragende Rolle im nationalen Basketball spielen. Wenn sie in der Athletik noch etwas zulegt, steht auch einer internationalen Basketballkarriere nichts im Wege“, verrät Maerz.

Somit sind die ING-DiBa und der DBB Ihrem Ziel, einer nachhaltigen Talentförderung, einen Schritt näher gekommen. Daher ist das Projekt Talente mit Perspektive auch im Jahr 2010 wieder ein fester Bestandteil der Nachwuchsförderung. Weitere Informationen sind auf der Homepage [www.talente-mit-perspektive.de](http://www.talente-mit-perspektive.de) zu finden. ●

### Termine Talente mit Perspektive 2010

- 30./31. Januar Hamburg (Jungen) & Münster (Mädchen)
- 20./21. Februar Nürnberg (Jungen) & Dessau (Mädchen)
- 23. – 25. April Wetzlar (Finale)



### LESERBRIEF

(zum Text: Es war einmal... 60 Jahre Deutscher Basketball Bund, DBB-Journal Ausg. 11, S. 38-39)

Sechs Jahrzehnte Deutscher Basketball Bund – dazu hat der bisherige Sportminister der Bundesregierung, Wolfgang Schäuble, zurecht gratuliert und das DBB-Journal die Gründung in Düsseldorf beschrieben und auf die gesamtdeutsch angelegten Vorstufen des Deutschen Zentralausschusses für Basketball und der Gesellschaft zur Förderung des Basketballsports (1947) hingewiesen.

Wenn wir heute die Gründung des DBB richtig in die deutsche Sportgeschichte einordnen, dann sollte die ganz entscheidende Maxime der Gründer-väter in den Vordergrund gerückt werden, nämlich eine freie, unabhängige und demokratische Organisation für den Basketball in Deutschland zu

schaffen. Dieser Grundsatz der Autonomie hat von Anfang an die Wegbereiter bestimmt. Zu ihnen gehörten neben Dr. Siegfried Reiner, Olympiateilnehmer 1936 und erstem DBB-Präsidenten, die beiden Berliner Albert Grenz und Wolfgang Kraft (später München), der aus dem Umfeld von Carl Diem stammt.

Basketball konnte im Gegensatz zum Fußball, den Turnern, Schützen, Ruderern und anderen Sportarten auf keinen Verbandsvorgänger zurückschauen. Den über ganz Deutschland verstreuten Anregern einer eigenen Struktur war von Anfang an klar, daß Basketball nur in einer autonomen Organisation in allen vier Zonen auf den Weg gebracht werden könne. Denn zu tief saßen die zwiespältigen Erfahrungen aus der NS-Zeit. Damals war Basketball ab 1936 zusammen mit dem Handball dem Fachamt 4 des zuletzt Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen zugeordnet und

wurde aus dem Amt für Leibesübungen des SS-Hauptamtes regiert. Dieser Grundgedanke der Unabhängigkeit und politisch neutralen Freiheit beherrschte die Vorstellungen der Initiatoren.

Es ist mehr als ein purer Zufall, daß am gleichen 1. Oktober 1949 in Mülheim an der Ruhr sich der Deutsche Handball Bund unter dem früheren Basketball-Olympiaspieler Willi Daume selbstständig erklärte. Auch der Handball besaß bis dahin keinen eigenen Verband, wenngleich im Dritten Reich zeitweilig ein Deutschen Handball Verband als kurzzeitiges internationales Aushängeschild bestand. Es gehört zu den historischen Kuriositäten, daß Deutschland erstmals 1936 bei der FIBA als Mitglied registriert war - unter „Deutscher Handball Verband“.

Dr. Hans-Dieter Krebs (Bergheim)

## Wir produzieren Ihre individuellen Fan-Artikel



und vieles, vieles mehr



**WERBE- UND FAN-ARTIKEL**  
• Design • Produktion • Großhandel

Wellerfeldweg 158  
45770 Marl  
e-mail: [info@wm-sport.de](mailto:info@wm-sport.de)  
Telefon (0 23 65) 4 12 63  
Telefax (0 23 65) 4 10 02

Weitere Informationen und Preise finden Sie auf unserer Homepage:

[www.wm-sport.de](http://www.wm-sport.de)



# Nachgefragt bei...

## ... Ole Wendt



### Zur Person

Ole Wendt, geboren am 5. Oktober 1992 in Kiel, war bei der U18-Europameisterschaft im französischen Metz einer der auffälligsten deutschen Spieler. In der Mannschaft von Kay Blümel war der Spieler der Paderborn Baskets bester Assistgeber (2.1 im Schnitt) und führte die Mannschaft bei den Ballgewinnen (durchschnittlich 1.5) an. Zudem sorgte Wendt neben Philip Neumann unter den Körben für Gefahr: 4.6 Punkte und 1.9 Rebounds standen ihm zu Buche.

Der 1.90 große Flügelspieler ist im NBBL-Team der Paderborn Baskets gemeinsam mit seinem Bruder Lars aktiv. Beim NBBL-TOP4 in Berlin führte das brandgefährliche Duo die Ostwestfalen bis ins Finale, wo die Baskets knapp unterlagen. Auch in dieser Saison brilliert Ole Wendt, der in den ersten fünf Spielen im Schnitt auf 20,6 Punkte kommt. Gegen die Metropol Baskets schaffte Ole Wendt mit 29 Punkten und zehn Rebounds sogar ein Double-Double; zudem kamen acht Steals und sieben Assists.

Welchen Teil der Tageszeitung lesen Sie zuerst?  
Sportteil

Welches Buch lesen Sie im Moment?  
Frank Schätzing: Limit

Wie heißt Ihr Lieblingsfilm?  
American History X ; 2012

Welche Persönlichkeit würden Sie gerne mal treffen?  
Ray Allen

Was mögen Sie an anderen Menschen nicht?  
--

Wie lautet Ihr Lebensmotto?  
Ruhig bleiben

Was nervt Sie im deutschen Fernsehen?  
Werbung

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Ihnen ganz oben auf dem Programm?  
Schlafen

Wie heißt Ihre Lieblingsspeise?  
Pizza

Wenn Sie nicht Basketball spielen würden, womit würden Sie dann Ihr Geld verdienen?  
--

Bei welchem Verein würden Sie gerne mal spielen?  
Boston Celtics

Welche andere Sportart begeistert Sie?  
Fussball, Handball, Rugby

Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Ihr Herz?  
Hamburger SV

Was war Ihr letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?  
Holland, unbekannt

Welches Auto fahren Sie gerade?  
Fahrrad

Welche Musikrichtung bevorzugen Sie?  
Rap, Hip hop, R&B

Welchen Trainingsinhalt mögen Sie gar nicht?  
Ich liebe Training.

Was ist Ihre größte Stärke?  
Defense

Was Ihre größte Schwäche?  
Wurf

Welche Schlagzeile über sich selbst hat Sie am meisten geärgert?  
keine

Welche Schlagzeile würden Sie gerne über sich lesen?  
keine

Welche sportlichen Ziele wollen Sie noch erreichen?  
Bundesliga und Nationalmannschaft

Wie sieht Ihre berufliche Planung nach der Basketball-Karriere aus?  
Trainer oder Management

Welcher Basketballer hat Sie am meisten beeindruckt?  
Kobe Bryant

Wer ist für Sie der bedeutendste Sportler aller Zeiten?  
Michael Jordan und Kobe Bryant

Welches Spiel werden Sie nie vergessen?  
NBBL-Finale

Mit wem würden bzw. hätten Sie gerne in einer Mannschaft gespielt?  
Kein Wunsch



# Rollstuhlbasketball-Bundesliga feiert neuen Zuschauerrekord



## 3.900 Besucher sehen in Wetzlar Spitzenspiel

**W**ährend in der kommenden WM-Gastgeberstadt Birmingham zuletzt die Vorrundengruppen für die Welttitelkämpfe im Juli 2010 ausgelost wurden und die deutsche Damen-Nationalmannschaft dabei die Konkurrenz aus Brasilien, China, Japan und den USA zugelost bekam, feierte in Deutschland die RBBL, die Rollstuhlbasketball-Bundesliga, einen neuen Zuschauerrekord.

Am 22. November strömten zum absoluten Topspiel zwischen dem deutschen Pokalsieger RSV Lahn-Dill und dem deutschen Meister RSC-Rollis Zwickau 3.900 Zuschauer in die Rittal Arena im hessischen Wetzlar. Bereits eine knappe Stunde vor dem Hochball des Duells der Duellen in der RBBL war der Austragungsort restlos ausverkauft.

Noch nie verfolgten in der inzwischen 32-jährigen Geschichte der RBBL mehr Zuschauer ein Punktspiel wie an diesem Sonntag in der deutschen Rollstuhlbasketball-Hauptstadt Wetzlar mit seinem begeisterungsfähigen Publikum. Nach den Paralympics dürfte dies eine Rekordmarke sein, die weit über die Grenzen der Republik hinaus Bestand hat. Gleichzeitig zeigt diese beeindruckende Kulisse zwei weitere Dinge eindrucksvoll: Die Fans der Sportart haben erkannt, dass

Rollstuhlbasketball „the most spectacular game on wheels“ ist, dessen Zuschauerpotenzial in neue Dimensionen vorgestoßen ist und dass die Region Mittelhessen mit dem Rollstuhlbasketball-Mekka Wetzlar zurecht als Hauptstadt dieser faszinierenden Sportart gilt: Deutschlandweit, europaweit und wer weiß, vielleicht sogar weltweit!

Beide Teams boten den Zuschauern dabei auch noch ein absolutes Topspiel auf europäischem Spitzenniveau, das der RSV Lahn-Dill nach einigen Anfangsschwierigkeiten ab dem zweiten Viertel dominierte. Kaum mehr zu bremsen beim 91:82-Erfolg der Hessen über die Sachsen waren dabei vor allem der US-Amerikaner Michael Paye sowie die beiden kanadischen Paralympicsieger Richard Peter und Joey Johnson, die mit jeder Sekunde immer mehr eins wurden mit der begeisterten Heimkulisse. Auf Seiten der Zwickauer Gäste zeigten vor allem die beiden polnischen Nationalspieler Piotr Luszyński und Mateusz Filipiński mit jeweils 24 Punkten einen fantastischen Auftritt vor der Rekordkulisse. Noch im vergangenen April triumphierten die Sachsen im entscheidenden Playoff-Finale in Wetzlar und durchbrachen damit die Titelserie der Hessen mit fünf Meisterschaften in Folge, ehe sich nun der dreifache Champions League Sieger RSV Lahn-Dill revanchierte.

Weitere Information zur RBBL finden Sie unter [www.rbbl.de](http://www.rbbl.de) sowie [www.drsv-rollstuhlbasketball.de](http://www.drsv-rollstuhlbasketball.de) sowie zu den beiden Teams unter [www.rsvlahndill.de](http://www.rsvlahndill.de) und [www.rsc-rolliszwickau.de](http://www.rsc-rolliszwickau.de). ●

von Andreas Joneck



Genießen nach dem Erfolg das Bad in der Menge: von vorne: Jan Kampmann, Michael Paye, Gesche Schünemann, Richard Peter, Dirk Köhler vom RSV Lahn-Dill.



Nationalspieler Dirk Köhler im Kampf gegen die Zwickauer Rostislav Pohlmann (links, #10), Marcin Balcerowski (#12) und Piotr Luszyński (#11).



US-Pointguard Michael im Duell mit den Zwickauern Piotr Luszyński (links) und Günter Mayer (rechts).



Volles Haus in der Wetzlarer Rittal Arena: 3.900 Besucher bedeuten einen Zuschauerrekord in der RBBL.

Fotos (4): Jörg Theimer/RSV Lahn-Dill



## Was macht eigentlich

# ... Günter Hagedorn?

### Vom Basketball-Lehrmeister zum Künstler im mediterranen Klima

**M**an mag es kaum glauben, aber es scheint so, als wäre das DBB-Journal fast das einzige Medium, mit dessen Hilfe sich Professor Dr. Günter Hagedorn noch regelmäßig über die Entwicklung und Geschehnisse im deutschen Basketball auf dem Laufenden hält. „Ich freue mich immer wieder auf die nächste Ausgabe“, hat er der Redaktion schon mehrmals seine Begeisterung über die DBB-Zeitschrift zukommen lassen. „Ansonsten findet Basketball für mich nur noch im griechischen Fernsehen statt. Die Technik (Sender) verweigert den deutschen Basketball.“ Aber Günter Hagedorn nimmt es gelassen, so wie es sich gehört, wenn man seinen Lebensabend auf einer griechischen Insel verbringt.

Bereits 1998 ist der gebürtige Essener mit seiner Frau Ronnith Neuman nach Korfu ausgewandert. Wenn es ihn zurück in die alte Heimat

zieht, dann inzwischen, abgesehen von immer wieder anstehenden mehrwöchigen Rundreisen durch Deutschland, nach München. Dort wohnt der jüngere seiner beiden Söhne aus erster Ehe, der in Dachau leitender Chefarzt einer HNO-Klinik ist. Und dort haben auch die Hagedorns noch einen Wohnsitz. Der ältere Sohn hat sich, genau wie der Vater, der Kunst verschrieben, und wohnt mit seiner Familie in Köln.

Aber auch wenn Hagedorn in die alte Heimat zurückkehrt, spielt Basketball, abgesehen vom Wiedersehen alter Weggefährten, kaum mehr eine Rolle im täglichen Leben. Dies scheint kaum vorstellbar, hat Hagedorn doch Generationen von Basketballtrainern geprägt und unzählige Jahrgänge von jungen Basketballern begleitet. Er war Mitherausgeber zahlreicher Standardwerke, darunter auch der Ausbildungsbibel „Das Basketball-Handbuch“, die über Jahrzehnte jeder angehende

Trainer unter sein Kopfkissen legte. Rund 20 Jahre war Hagedorn zudem Mitglied der Lehr- und Trainerkommission des Deutschen Basketball Bundes. Beruflich zog es den heutigen 77jährigen nach dem Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule (DSHS) in Köln sowie einem Studium der Germanistik, Philosophie, Pädagogik, Psychologie und Soziologie ins Lehrwesen. Sechs Jahre (bis 1974) war er Studienprofessor an der DSHS, danach bis 1985 Professor an der Universität Bremen, ehe er dann an die Gesamthochschule/Universität Paderborn wechselte. Nach Erreichen der Altersgrenze (65) schied er 1998 aus dem Universitätsleben aus.

Was den Basketball betraf, war Hagedorn alles anders als nur ein Theoretiker. Seine größten Erfolge als Trainer feierte er beim TuS 04 Leverkusen, wo er die erste Erfolgs-Ära einläutete. Mit Spielern wie Norbert Thimm, der als erster deutscher „Export“



## WAS MACHT EIGENTLICH



Neue Passion: Prof. Dr. Günher Hagedorn hat sich nach seinem "Basketballleben" auf der griechischen Insel Korfu ganz der bildenden Kunst verschrieben. In seinem Terrassenhaus nahe der Bucht Agios Georgios gestaltet er unter anderem Skulpturen aus Edelstahl und Multiplexholz.

Fotos (4): privat



1972 einen Vertrag bei einem großen Verein (Real Madrid) unterzeichnete, feierte er von 1970 bis 1972 drei Meistertitel in Folge und gewann 1970 und 1971 auch noch den DBB-Pokal. Neben Thimm betreute Hagedorn Spieler mit auch heute noch recht klangvollen Namen wie John Ecker, Otto Reintjes, Dieter Kuprella, Klaus Greulich oder auch Achim Kuczmann. Bei der Nationalmannschaft hinterließ Hagedorn ebenfalls als Assistent der Bundestrainer Yakovos Bilek, Dr. Miloslav Kriz und Theodor „Torri“ Schober seine Spuren. Noch mehr Einfluss hatte sein Wirken aber bei der Trainer-Ausbildung des DBB in Heidelberg, und Hagedorn erinnert sich, „dass einer der überstrahlenden A-Lizenz-Kandidaten unserer heutiger Bundestrainer Dirk Bauermann war“. 1980 gründete Hagedorn in Köln zudem den Verband Deutscher Basketballtrainer (vdbt), dem er bis 1995 vorstand.

Als Hagedorn den Vorsitz des vdbt abgab, hatte er längst seine Liebe zur Mittelmeerinsel Korfu, oder auch Kerkyra genannt, ent-

deckt, die er 1990 zum ersten Mal mit dem Wohnmobil bereist hatte. Schon ein Jahr später begann er gemeinsam mit seiner Frau in der Bucht Agios Georgios den Bau eines Terrassenhauses, von dem er schon seit Kindesbeinen an geträumt hatte – Ein Haus am Berg, aber nicht auf dem Gipfel. Dort lebt er mit seiner Frau, einer im israelischen Haifa geborenen Schriftstellerin, die sich unter anderem mit dem Kriminalroman „Tod auf Korfu“ einen Namen machte, drei Hunden und drei Katzen und widmet sich der Kunst.

Hagedorn arbeitet vornehmlich mit Edelstahl, der Salzlufte wegen, und mit Multiplexholz. Dabei konzentriert er sich auf drei Formen der bildenden Kunst: So gestaltet er im Bereich der Lichtkunst Gebrauchsobjekte zur Raum-Beleuchtung, Skulpturen unter anderem zur räumlichen Gestaltung und Bild-Collagen. „Das ist alles ein spannendes und immer wieder neues Erlebnis für uns“, geht Hagedorn in seiner neuen Passion sichtlich auf. So hat Hagedorn derzeit unter anderem

eine Wanderausstellung „Sport eint die Welt“ am Olympiastützpunkt Rhein-Neckar eingelagert, und auch der DBB ist stolzer Besitzer eines „echten Hagedorns“, den er anlässlich dessen 50jährigen Jubiläums von Hagedorn 1999 geschenkt bekommen hat. Die Skulptur hat natürlich einen Ehrenplatz im Joachim-Höfig-Haus in Hagen erhalten. Langeweile kennt Hagedorn nicht. Die nächsten künstlerischen Projekte warten bereits: Gemeinsam mit anderen Künstlern arbeitet er derzeit an der Schilderung von Stationen von Odysseus „Fahrt auf der Suche nach Ithaka“ in Szenarien und Figuren. Die Zeit, sich dann aber doch noch mal mit Hilfe der Lektüre des DBB-Journals auf den neuesten Stand im deutschen Basketball zu bringen, bleibt aber immer. ●

Marc Grosplitz



**molten**  
For the real game

**Offizieller Spielball  
vieler Landesverbände**



## Es war einmal...

# Der vergessene Präsident

oder: Wie ein bisher unerwähnter Präsident des DBB seinen späteren Nachfolger aus der Halle warf

**E**in Zufallsfund im Fotoarchiv des Deutschen Basketball Bundes gab den ersten Hinweis: in einem gerade mal zwanzig Zeilen langen Zeitungsbericht mit unbekannter Quelle ist die Rede vom „amtierenden DBB-Präsidenten Adolf Kornmann“. Demnach hat es entgegen der bisherigen DBB-„Geschichtsschreibung“ bis heute nicht sieben, sondern acht Präsidenten des Deutschen Basketball Bundes gegeben.

Kornmann, dessen Lebensdaten im Moment recherchiert werden, war Besitzer eines Omnibusunternehmens in Karlsruhe (Kornmann-Reisen). Als Basketballspieler war er Mitglied im längst aufgelösten BC Karlsruhe. Bisher war Adolf Kornmann in der Basketballszene als 1. Vorsitzender des Nordbadischen Basketball Verbandes 1948 – 1953 bekannt.

Die Quellenlage blieb einige Monate unverändert, dann wurden im DBB-Archiv die entscheidenden Dokumente nach systematischer Suche gefunden. Fundorte waren je ein Ordner des WBV und des Berliner Basketball Verbandes. Der Leitz- Ordner des WBV (befindet sich im DBB-Archiv) enthielt ein Rundschreiben vom amtierenden Präsidenten im März 1953 an „den engeren Vorstand, die Vorsitzenden der Landesverbände und an alle Nationalspieler“ mit Aussagen zur bevorstehenden Europameisterschaft 22.5. – 5.6.1953 in Moskau (siehe Ausriss).

Um die Teilnahme an dieser EM musste es 1952 erhebliche Auseinandersetzungen gegeben haben, weil der DBB-Vorstand einen Beschluss des

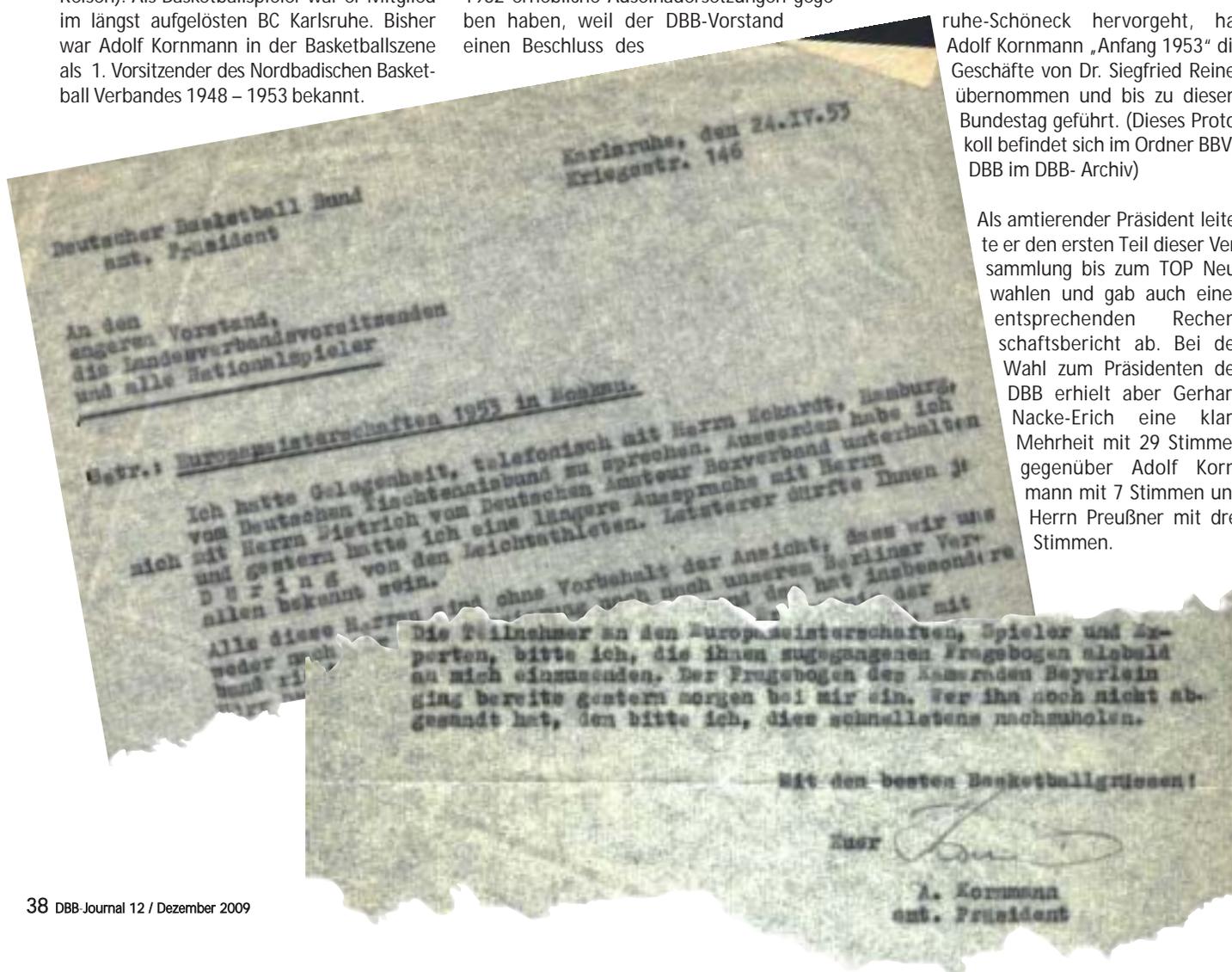
Bundestages in Mainz 1952 – wohl aus finanziellen und politischen Gründen – aufgehoben hatte, der eine EM-Teilnahme in der Sowjetunion vorsah.

Wie aus dem Protokoll des DBB- Bundestages 13. und 14.6.1953 in der Sportschule Karls-

**„Die Quellenlage blieb einige Monate unverändert, dann wurden im DBB-Archiv die entscheidenden Dokumente nach systematischer Suche gefunden.“**

ruhe-Schöneck hervorgeht, hat Adolf Kornmann „Anfang 1953“ die Geschäfte von Dr. Siegfried Reiner übernommen und bis zu diesem Bundestag geführt. (Dieses Protokoll befindet sich im Ordner BBV - DBB im DBB- Archiv)

Als amtierender Präsident leitete er den ersten Teil dieser Versammlung bis zum TOP Neuwahlen und gab auch einen entsprechenden Rechenschaftsbericht ab. Bei der Wahl zum Präsidenten des DBB erhielt aber Gerhard Nacke-Erich eine klare Mehrheit mit 29 Stimmen gegenüber Adolf Kornmann mit 7 Stimmen und Herrn Preußner mit drei Stimmen.







### Geburstage

Monika Wiesner (DBB-Ligabüro)	27.12.1958
Wolfgang Pertek (DBB-Rechtsausschussvorsitzender)	29.12.1951
Martina Kehrenberg (DBB-Rekord-Nationalspieler)	30.12.1966
Petra Kremer (ehem. DBB-A-Nationalspieler, FIBA-Schiedsrichterin)	30.12.1966
Hans-Dieter Krebs (Vorsitzender DBB-Kommission Archiv und Dokumentation)	02.01.1932
Katja Bavendam (DBB-A-Nationalspieler)	02.01.1985
Yvonne Schneeloch (NBBL/JBBL-Referentin)	03.01.1977
Natalie Gohrke (DBB-A-Nationalspieler)	07.01.1983
Corry Berger (DBB-A-Nationalspieler)	09.01.1982
Herbert May (Basketball-„Urgestein“)	09.01.1926
Bernd Motte (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	10.01.1956
Michael Koch (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	13.01.1966
Horst Weichert (Schiedsrichter)	15.01.1963
Johannes Herber (DBB-A-Nationalspieler)	17.01.1983
Emil Sadowski (Basketball-„Urgestein“)	18.01.1923
Dr. Burkhard Wildermuth (ehem. DBB-Vizepräsident)	20.01.1928
Andrea Harder (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	20.01.1977
Katja Munck (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	22.01.1979
Klaus-Günther Mewes (ehem. DBB-Damen-Bundestrainer)	26.01.1954
Franz-Josef Kamp (LV-Präsident Saarland)	28.01.1950
Jens Kujawa (ehem. DBB-A-Nationalspieler)	28.01.1965
Wolfgang Brenscheidt (DBB-Generalsekretär)	30.01.1964
Markus Hellwich (LV-Präsident Schleswig-Holstein)	31.01.1967
Sarah Austmann (DBB-A-Nationalspieler)	31.01.1985
Dieter Schmidt-Volkmar (Ehrenpräsident LV Baden-Württemberg)	03.02.1940
Prof. Walther Tröger (ehem. DBB-Vizepräsident)	04.02.1929
Sandra Weber (DBB-A-Nationalspieler)	04.02.1985
Imre Szittyá (DBB-Damen-Bundestrainer)	11.02.1956
Dr. Winfried Gintschel (LV-Präsident Bayern)	15.02.1962
Nicolas Grundmann (Geschäftsführer AG 2. BL Herren)	16.02.1977

### WER SIND EIGENTLICH...?



### Oliver Krabbe

Seit September ist Oliver Krabbe (**Foto unten**) bei der Basketball Event GmbH für Marketing und Administrationsfragen zuständig. Zuvor war er bei der Basketball Werbe Agentur, BWA, als Praktikant bei den Herren-Länderspielen im Sommer vor Ort und hat dort Basketball-Luft geschnuppert. Diese Erfahrungen werden ihm bei der U17-Weltmeisterschaft vom 2.-11. Juli 2010 in Hamburg sicherlich zu Gute kommen.

Neben der U17-WM steht für Oliver Krabbe, der Diplom-Betriebswirt ist, im nächsten Jahr noch ein weiterer Höhepunkt an: im Januar wird seine kleine Tochter geboren. Seine aktive Basketball-Karriere beendete Oliver Krabbe vor fünf Jahren, seitdem fährt er gerne Ski und interessiert sich besonders für die nordamerikanische Profiliga, NBA.

### Andreas Pieper

Am 1. August 2009 begann für Andreas Pieper (**Foto oben**) das „Freiwillige Soziale Jahr“ (FSJ) beim DBB. Der 21-Jährige erledigt seitdem eine Fülle unterschiedlicher Aufgaben („Es ist immer etwas zu tun!“) und hat sich schnell unentbehrlich gemacht. Seit einigen Jahren ist der begeisterte Korbjäger beim TV Jahn Bad Driburg aktiv und auch dort viel mit organisatorischen Dingen beschäftigt. Außerdem fungiert der C-Lizenz-Inhaber als Trainer im Jugendbereich.

Auch nach dem FSJ beim DBB möchte Andreas Pieper im Sportbereich tätig bleiben. Zur Zeit sucht er bereits nach einem geeigneten Sport-Studiengang und -ort.



### Termine

#### Januar 2010

16.01.10  
Auslosung FIBA Europe für die Jugend-Europameisterschaften 2010 und u.a. für die EM-Qualifikation Damen und Herren, [www.fibaeurope.com](http://www.fibaeurope.com)

23.01.10  
BBL All-Star-Day in Bonn, [www.beko-bbl.de](http://www.beko-bbl.de)

30./31.01.10  
"Talente mit Perspektive", Mädchen in Münster, Jungen in Hamburg, [www.talente-mit-perspektive.de](http://www.talente-mit-perspektive.de)

#### Februar 2010

05./06.02.10  
DBB-Präsidiumssitzung, Wiesbaden

10.02.10  
Auslosung FIBA U17-Weltmeisterschaft 2010, Hamburg, [www.hamburg2010.fiba.com](http://www.hamburg2010.fiba.com)

14.02.10  
NBA ALL STAR GAME, Dallas, [www.nba.com](http://www.nba.com)

20./21.02.10  
"Talente mit Perspektive", Mädchen in Dessau, Jungen in Nürnberg, [www.talente-mit-perspektive.de](http://www.talente-mit-perspektive.de)



# Experten meinen

## Heute von Holger Sauer

### VERTRAUTE GESICHTER

Natürlich werde ich diesen vierten Juli nie vergessen. Ich war damals 29 Jahre alt, gerade mal zwei Jahre im Beruf, mein erstes Großereignis. An diesem Sonntag im Sommer 1993 lief die deutsche Basketballnationalmannschaft am frühen Abend zum Endspiel der Europameisterschaft in der Münchner Olympiahalle auf. Ich stand direkt am Spielfeldrand, als die Mannschaft an mir vorbeilief. Die zehntausend Zuschauer in der vollen Halle erhoben sich und feuerten das Team an. Ich hatte Gänsehaut!

Den Ausgang dieses Wunders kennen wir: 71:70 gegen Russland, es war unfassbar. Und das Größte: Christian Welp hat den 70:70-Ausgleich nach dem Anspiel von Kai Nürnberger sogar gedunkelt! Ich wusste gar nicht, dass der damalige Leverkusener überhaupt stopfen konnte, so selten war das!

Und dann das Chaos nach Spielschluss. Ich war mit einem Kamerateam für den WDR dort, die ARD hatte mit Reporter Fritz von Thurn und Taxis die zweite Spielhälfte sogar live übertragen, mit der höchsten Einschaltquote für Basketball in Deutschland jemals.

Über vier Millionen Zuschauer waren im Ersten dabei. Und gefühlte 5000 Zuschauer auf dem Parkett. Neben mir sah ich den Kollegen Andreas Witte, der verzeifelt einen Spieler ans Mikrofon für die ARD Live-Übertragung bekommen wollte. Henning Harnisch kam auf Andreas zu, doch anstatt etwas zu sagen, hob der Nationalspieler den deutlich kleineren ARD-Mann einfach hoch, schrie ihm freudig ins Gesicht, setzte ihn wieder ab und verschwand im Durcheinander. In Höhe der Mittellinie traf ich im Gewühl auf Kai Nürnberger, der von Fans umringt war. Ich musste jede Frage zweimal mit voller Lautstärke direkt in sein Ohr brüllen, er verstand mich kaum. Der Aufbauspieler sprach in mein Mikrophon, ich hatte keine Ahnung was!

Auf der Tribüne stand Dietmar Schott vom ARD-Hörfunk. Eigentlich stand er nicht, er schwebte. Es war kurios ihn da zu sehen, wild gestikulierend, mit ausgebreiteten Armen die ganze Halle umarmend, ein fest eingemeißeltes Grinsen in seinem Gesicht,

unablässig ins Mikroprechend. Dietmar Schott war zweifellos „in the zone“...

Eine gute Stunde später war der Überblick wieder hergestellt: Siegerehrung! Danach Interviews in den Katakomben. Und Überraschung: Auch Christian Welp zeigte sich gesprächig! Für seine sonst so ruhige Art war der EM-MVP sogar fast enthusiastisch. Ich bekam alle Helden ans Mikrofon. Ein großer Tag für den deutschen Basketball, aber ehrlich gesagt auch für mich. Bis heute.

16 Jahre später trifft man immer noch den ein oder anderen Europameister von damals, alle geringfügig älter geworden. Man grüßt sich, oder es gibt auch mal ein wenig Smalltalk.

Mike Koch, heute Trainer bei den Telekom Baskets in Bonn.

Bei der EM 2005 in Belgrad habe ich mich sogar mal ein paar Minuten mit Chris Welp unterhalten, damals Co-Trainer bei Dirk Bauermann.

Henning Harnisch, leider viel zu früh seine Karriere an den Nagel gehangen, aber dann doch bei Alba dem Basketballsport verbunden geblieben.

Manchmal habe ich Teoman Öztürk beim Basketball kommentieren bei Eurosport gehört.

Stephan Baeck: Auch TV-Experte, beim DSF. Hansi Gnad ist Co-Trainer bei Achim Kuczmann in Düsseldorf und geht regelmäßig mit Denis Wucherer (kein Europameister) im Bergischen Land radeln, natürlich Profimäßig.

Henrik Rödl, U20-Nationaltrainer. Jens Kujawa ist Botschafter für Basketballaid, ein gemeinnütziger Verein, der krebserkrankten Kindern hilft.

Aus den Augen verloren hat man nur Gunther Behnke, Mike Jackel, Kai Nürnberger und Moritz Kleine-Brockhoff, der in Asien als Journalist arbeitet.

Und der Vater des Wunders von München? Svetislav Pesic macht mittlerweile mit mittlerweile 60 Jahren gerade mal eine Pause als Coach. Bestimmt nur eine kurze...

Ich finde das toll, immer mal wieder vertrauten Gesichtern zu begegnen, die mich an damals erinnern, den 4. Juli 1993.



Holger Sauer ist 45 Jahre alt und hat 25 Jahre seines Lebens im Verein Basketball gespielt (bis 2008). Seit 1991 ist der Kölner als fester Freier beim WDR-Fernsehen u.a. auch für Basketball zuständig und hat vor Ort von sieben Europa- und drei Weltmeisterschaften der Herren sowie von den Olympischen Spielen 2000 in Sydney und 2004 in Athen berichtet. Weiterer Höhepunkt seiner journalistischen Laufbahn in Sachen Basketball waren die NBA-Finals 1996, denen Chicagos Michael Jordan seinen Stempel aufdrückte und an denen ebenfalls ein gewisser Detlef Schrempf (Seattle SuperSonics) beteiligt war.



# VORSCHAU

FEBRUAR 2010



**STORY:  
DEMOND GREENE**



**ALBERT SCHWEITZER  
TURNIER 2010**



**U17 WM:  
HAMBURG 2010**

# DBB-Journal



## NEWS



### Bauermann ist NRW-Trainer des Jahres

Herren-Bundestrainer Dirk Bauermann ist NRW-Trainer des Jahres 2009. Er wurde auf der Felix-Sportgala in Essen ausgezeichnet. Leichtathletin Steffi Nerius und Tischtennisspieler Timo Boll sind die NRW-Sportler des Jahres. Auch Manuel Neuer, Inka Grings und Hendrik Feldwehr durften sich freuen.



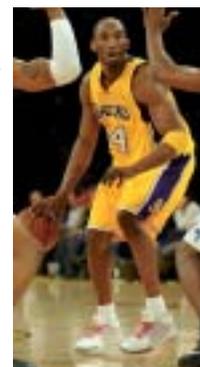
#### Die FELIX-Awards des Jahres 2009 erhielten:

- „Sportlerin des Jahres“: Steffi Nerius (Leichtathletik; TSV Bayer 04 Leverkusen)
- „Sportler des Jahres“: Timo Boll (Tischtennis; Borussia Düsseldorf)
- „Fußballer des Jahres“: Manuel Neuer (FC Schalke 04 / U21)
- „Fußballerin des Jahres“: Inka Grings (FCR Duisburg und deutsche Nationalmannschaft)
- „Newcomer des Jahres“: Hendrik Feldwehr (Schwimmen; SG Essen)
- „Team des Jahres“: Deutschland-Achter (Rudern)
- „Trainer/in des Jahres“: Dirk Bauermann (Basketball; deutsche Nationalmannschaft).



### Nike und (RED) im Kampf gegen HIV/AIDS in Afrika

Zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember wurde im Niketown London die Partnerschaft zwischen der Initiative (RED) und Nike bekannt gegeben. Die Partnerschaft steht für den Kampf gegen HIV/AIDS in Afrika. Auch NBA-Star Kobe Bryant (Foto, Getty Images) trägt seitdem rote Schnürsenkel, um auf die Notwendigkeit eines weltweiten Engagements gegen HIV/AIDS in Afrika aufmerksam zu machen.



Nike-(RED)-Schnürsenkel sind weltweit seit dem 1. Dezember in den Nike Stores und bei wichtigen Handelspartnern sowie im Internet unter nikestore.com zu einem Preis von vier Euro erhältlich.



# ...passt immer!

Für Ihre Veranstaltungen,  
Seminare, Schulungen, Geschäftsessen und  
Betriebsfeierlichkeiten bieten wir den  
passenden Rahmen.

Profitieren Sie von unserer langjährigen Erfahrung bei der Planung  
und Organisation von Tagungen und Veranstaltungen.

Weitere **MARITIM** Hotels finden Sie in:

Berlin · Bonn · Braunlage · Bremen · Darmstadt · Dresden · Düsseldorf  
Frankfurt/Main · Fulda · Gelsenkirchen · Halle · Hamburg · Hannover  
Heringsdorf/Usedom · Bad Homburg · Kiel · Köln · Königswinter · Magdeburg  
Mannheim · München · Nürnberg · Bad Salzuflen · Bad Sassendorf · Schmallenberg  
Stuttgart · Timmendorfer Strand · Titisee-Neustadt · Travemünde · Ulm  
Bad Wildungen · Würzburg · Ägypten · China · Malta  
Mauritius · Riga · Spanien · Türkei

Sammeln Sie bei jeder Hotelbuchung €-Rabatte mit den **MARITIM** PartnerCards.

An der Almert 11  
57392 Schmallenberg · Tel. 02972 303-0  
info.sma@maritim.de · www.maritim.de

  
**MARITIM**  
Hotel Grafschaft Schmallenberg

# Erfolgreich:



## Deutschlands „Beliebteste Bank“

**Über sechs Millionen zufriedene Kunden sind bereits überzeugt:**

Zum dritten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebtester Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.



Service rund um die Uhr:

**0180 2 / 29 29 29**

(Festnetz der Dt. Telekom - 0,06 Euro pro Anruf, ggf. abweichende Mobiltarife)

[www.ing-diba.de](http://www.ing-diba.de)

Die neue Generation Bank

ING  DiBa